Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 3699 Für die Redaktion verantwortlich: O. Krüger jun., Witten. Dienstag, den 10. November 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Der Schiedsgerichts-Gedanke.

Seit der sogenannten Annäherung zwischen Frankreich und England spielt der Schiedsgerichts-Gedanke in den Zeitungen beider Länder eine große Rolle, eine so große für die Franzosen, daß sie es für selbstverständlich ansehen, daß auch mit Italien ein entsprechender Vertrag abgeschlossen werden wird. Bekanntlich betrifft aber die mit England vereinbarte Verabredung nichts anderes, als daß über Streitigkeiten geringerer Bedeutung mit beiderseitigem Einverständnis ein Schiedsgericht herbeigeführt werden kann. Um die Idee große Worte zu machen, steht jedem frei, wertvoller indessen ist es, wenn man ohne einen langen Vertrag eine freundschaftliche Vereinbarung für natürlich erachtet. Das hat Deutschland längst getan. Als es sich um die Festlegung der Grenzen unserer Kolonien handelte, sind allenthalben mit den Nachbarn, dank der friedlichen Gesinnung der deutschen Reichsregierung, Verhandlungen gepflogen, die auch ohne ein langes schiedsgerichtliches Verfahren zum Ziele führten. Beim Karolinen-Streit mit Spanien bewies der erste deutsche Reichskanzler seine hervorragende Mäßigung, indem er dem in diesem Sommer verstorbenen Papst Leo XIII. die Fällung der Entscheidung über die Zugehörigkeit der Karolinen-Inseln empfahl. Wie man sieht, hat man in London und in Paris gar keinen Grund, sich zu rühmen, Träger der modernsten Kultur-Idee zu sein; Deutschland hat sein Jahrzehnten schon gezeigt, was ein friedlich und wenig eigennützig gesinnter Staat aus freien Stücken möglich machen kann.

Das Renommieren mit diesem Schiedsgerichts-Gedanken hat auch einen ganz anderen Grund, man will uns etwas anhaben, obwohl noch in allerneuester Zeit Deutschland durch die Annahme des Schiedsgerichts über die Entschädigungspflicht Venezuelas bewiesen hat, daß es auch bei seinem offenkundigem Recht ein Entgegenkommen zeigen kann. Es trifft sich eigentümlich, daß in Frankreich wie in England nicht wenige Männer der Schiedsgerichts-Idee zujauchzen, die auf das Deutsche Reich, das seine friedliche Gesinnung am entschiedensten in ganz Europa betätigt, wenig gut zu sprechen sind. Es gehören nicht wenige Herren dazu, die auf dem Friedens-Kongreß in Rouen in Frankreich es durchzusetzen wußten, daß die sogenannte elsaß-lothringische Frage offen gehalten wurde. Und damit ergibt sich von selbst, was diese Friedens-Verkündiger in West-Europa eigentlich im Schilde führen. Sie reden und reden von ihrem großartigen Schiedsgerichts-Vertrage nur zu dem Zweck, damit die Bevölkerung ihrer Länder auf den Gedanken kommen soll, wie weit zurück ist doch dies Deutschland, daß es den schönen Gedanken eines solchen Schiedsgerichts-Verfahrens von sich weist, durch welches auch darüber bestimmt werden könnte, wem eigentlich Elsaß-Lothringen gehören soll! Darum haben wir uns vor solchen Fallstricken zu hüten, uns reine Bahn zu wahren. Wir brauchen nicht in der Theorie nachträglich „in Frieden zu machen", nachdem wir in der Praxis längst den Frieden zu schützen gewußt haben. Daß Elsaß-Lothringen deutsch ist, steht aber fest seit der Unterzeichnung des Frankfurter Friedens-Vertrages vom 10. Mai 1871. Der ist unser Auseinandersetzungs-Vertrag mit der französischen Republik für alle Zeiten.

Was hätte seit der Anregung der Friedens-Konferenz im Haag durch den Zaren nicht schon alles schiedsgerichtlich geordnet werden können, wenn es damit überhaupt Ernst gewesen wäre. Mit dem Burenkrieg, den orientalischen und ostasiatischen Wirren verknüpften sich noch mancherlei kleinere Gegenstände, die man aber getrost auf sich beruhen ließ! Jetzt gibt es, wie in diesen Tagen die Zeitungsleser erfahren haben, Spektakel in Zentral-Amerika; auf Anstiften der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die den Bau des Kanals von Panama durchsetzen wollen, hat sich eine eigene Republik Panama gebildet; es ist hier also von den Yankees ein Verfahren eingeschlagen, welches der Idee von einem schiedsgerichtlichen Verfahren direkt widerspricht. Statt den Frieden zu pflegen, ist der Kampf gefördert. Und so sehen wir es eigentlich überall, für winzig-kleine Dinge wird die Friedens-Palme geschwungen, im übrigen heißt es: Er komme ich! Es mag ununtersucht bleiben, ob die Verhältnisse nicht stärker mitunter sind, als der Wille, Tatsache ist jedenfalls, daß sich auf diesem Gebiet Theorie und Praxis absolut nicht miteinander vertragen wollen. Bis es nicht ganz anders geworden, hat das Deutsche Reich auch nicht den mindesten Anlaß, sich in Völkerbeglückungs-Ideen zu stürzen, die doch nur einen erhöhten Verbrauch von Tinte und Papier herbeiführen. Wir haben bereits mehr getan, wie andere, die uns belehren wollen.

Die Operation am Kaiser.

Ueber die Operation am Kaiser und die durch dieselbe erweckten Erinnerungen schreibt die „Nat. Ztg." u. a.: Es ist erklärlich, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung die Erinnerung an die leidvolle Krankheit Kaiser Friedrichs wieder auftaucht und daß man sich der Berichte erinnert, die damals veröffentlicht wurden und nicht immer dem wirklichen Sachverhalt entsprachen. Es sind genau auf den Tag 16 Jahre her, daß unser Kaiser, damals noch Prinz von Preußen, nach San Remo reiste, wo am 9. November 1887 die große Konsultation der Aerzte stattfand. Der jetzige Kaiser nahm damals in Frankfurt a. M. den dortigen Spezialarzt Dr. Moritz Schmidt als deutschen Vertrauensmann in seinem Wagenabteil mit nach San Remo. In der dortigen Konsultation wurde beim Kronprinzen Kehlkopfkrebs konstatiert und das Ergebnis dieser Konsultation im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Jetzt hat derselbe Spezialarzt am Kaiser eine Kehlkopfoperationen ausgeführt und ihn glücklich von dem Polypen befreit. Es liegt kein Grund vor, nach der glücklich vollzogenen Operation für die Gesundheit unsers Kaisers Besorgnisse zu hegen. Die Operation ist unter der geschickten Hand des viel erfahrenen Laryngologen in überraschend schneller Weise von statten gegangen.

Abgesehen von den Uebertreibungen soll der operative Eingriff selbst nicht viel länger als eine Minute gedauert haben. Die Herausziehung wird unter Anwendung von Kokain vollzogen, der den Schleimhäuten aufgepinselt wird und sie gegen Schmerzen unempfindlich macht. Als Instrument dient eine feine Zange. Unter der Führung des Kehlkopfspiegels geht der Operateur mit der Zange in den Kehlkopf ein und knipst die kleine warzenähnliche Hervorragung fort. Diese bleibt dann in dem feinen Löffelchen der Zange sitzen und wird mit ihr herausgezogen. Die nachfolgende Blutung ist sehr gering und steht von selbst. Die Heilung erfordert 8—14 Tage.

Anstatt des Ausdruckes „Stimmband" ist in den ärztlichen Bulletins von „Stimmlippe" die Rede. Diese Bezeichnung ist bei der Neugestaltung der anatomischen Namengebung durch die deutsche anatomische Gesellschaft vor einigen Jahren eingeführt und von der Wissenschaft allgemein angenommen worden. — Nach den übereinstimmenden Gutachten entstehen Polypen der Stimmlippen namentlich durch lautes und anhaltendes Sprechen.

Nach einer Meldung des „B. L.-A." wurde beim Kaiser schon vor einigen Wochen das Vorhandensein eines Polypen festgestellt, mit dessen Extraktion man jedoch gewartet hat, um durch eine Entwickelung der kleinen Neubildung die Möglichkeit zu geben, die Operation fast ohne Verletzung des Stimmbandes vornehmen zu können. Der Kaiser zeigte sich von einer bewunderungswürdigen Ruhe. Am Tage vor der Operation und während derselben schien er ohne Nerven zu sein. Er gab auch strenge Befehle, daß er rückhaltlos über den Charakter seines Leidens aufzuklären sei und daß auch die Oeffentlichkeit von dem Befunde sofort in geeigneter Weise verständigt werden sollte.

Der Kaiser braucht sich nur des Sprechens zu enthalten, sonst aber keine Aenderung seiner Lebensweise vorzunehmen, auch darf der Monarch bei einigermaßen günstigem Wetter dieser Tage bereits ins Freie gehen. Die Regierungsgeschäfte hat unser Kaiser in vollem Umfange wieder aufgenommen. Er hörte die Vorträge des Grafen Bülow und des Herrn von Lucanus. Daß die Festlichkeit zu Ehren des Geburtstages des Königs von England ausfiel, ist selbstverständlich.

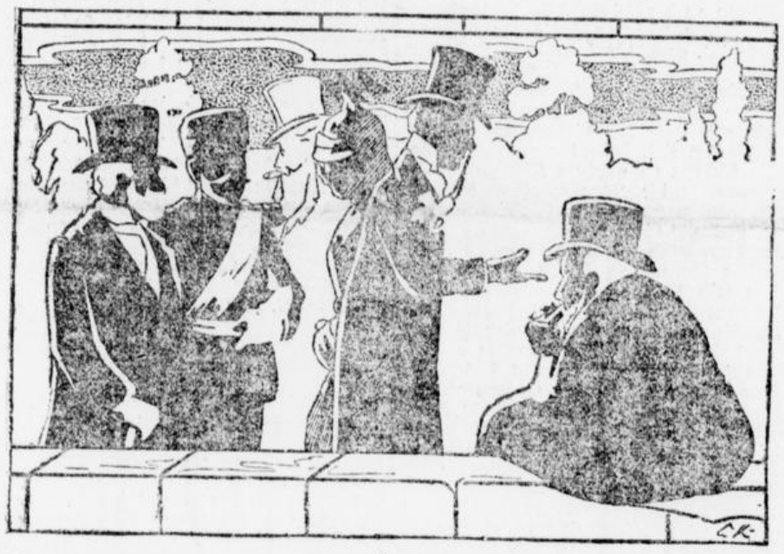
Welche Empfindungen die frohe Botschaft von dem harmlosen Charakter des Polypen im Kaiserhause erregt hat, das fühlen alle Deutschen mit. Der Gedanke an Kaiser Friedrichs Leiden, der seinen Ursprung gleichfalls vom linken Stimmband genommen hatte, hat, wie schon oben erwähnt, die Befürchtung erweckt, daß es sich auch jetzt um eine bösartige Wucherung handeln könnte. Die Sorge will sich auch nicht durch den Befund der mikroskopischen Untersuchung beruhigen lassen, indem sie daran erinnert, daß auch die Virchowsche Untersuchung im Jahre 1888 das Vorhandensein krebsartiger Bildungen in Abrede stellte. Demgegenüber ist zu konstatieren, daß Virchow damals nur einen kleinen Teil der dem Kehlkopfe des erkrankten Kronprinzen entnommenen Wucherung untersuchen konnte, während dem Professor Orth die extirpierte Geschwulst in ihrer ganzen Ausdehnung vorlag. Sein Untersuchungsergebnis beschwichtigt daher jede Sorge und verleiht die unbedingte Gewißheit, daß das Leiden des Kaisers durch die Entfernung des harmlosen Polypen vollständig beseitigt ist. Es ist auch bekannt, daß krebsartige Wucherungen den ganzen Organismus in Mitleidenschaft ziehen, fahle Gesichtsfärbung und rapiden Körperverfall im Gefolge haben. Der Kaiser aber erfreut sich, von der lokalen Erscheinung abgesehen, des günstigsten und erfreulichsten Allgemeinbefindens. Das vorzügliche Allgemeinbefinden wird in allen Bulletins ausdrücklich hervorgehoben, ebenso wird die Tatsache verzeichnet, daß die kleine Operation auch nicht die geringste Fiebererscheinungen im Gefolge gehabt hat. Puls und Temperatur sind durchaus normal, so schließt das gestrige Bulletin, in dem es heißt: Die nach der Operation selbstverständlich auftretende entzündliche Reaktion läßt bereits nach. Man darf demnach mit dem Aussehen der linken operierten Stimmlippe zufrieden sein.

*

Die neuesten Depeschen über den Stand der Erkrankung des Kaisers liegen in dem folgenden vor:

Berlin, 10. November. Geheimer Medizinalrat Professor Orth, der auf Befehl des Kaisers die mikroskopische Untersuchung ausführte, erklärte, daß auch nicht der leiseste Verdacht von irgendwie bedenklichen Bildungen vorliegt. Es handelt sich um eine Erscheinung, über die jedes laryngologische Buch als über etwas ganz Gewöhnliches Aufschluß gibt. Bei Personen, die, wie der Kaiser durch ihre berufliche Tätigkeit gezwungen

Eine Monarchen- und Staatsmännerzusammenkunft an der Wand.



Zusammenkünfte der Herrscher und Regenten hat es in den letzten Wochen wieder in erklecklicher Zahl gegeben. Erst ganz kürzlich haben wir eine solche Begegnung in allernächster Nähe gehabt, samt den begleitenden Absperrungsmaßregeln, durch welche so manche neugierige Seele um einen erhofften Genuß gekommen ist. Diesen Enttäuschten diene zur trostreichen Nachricht, daß sie jetzt zu Hause im Zimmer in aller Gemütlichkeit Zeuge einer umfassenden „Entrevue" sein können, wenn sie sich nämlich entschließen können, die Wände mit einer neuerfundenen Tapete schmücken zu lassen, die wir hier in stark verkleinertem Maßstabe nachbilden. Herr Loubet, der Zar, Kaiser Wilhelm, Chamberlain und sogar ein Exregent, Oom Paul Krüger mit dem unvermeidlichen holländischen Pfeifenstummel im Munde, sind auf diesem Tapetenmuster schattig aber wohlcharakterisiert dargestellt; in der Form hat der Urheber des originellen Dessins anscheinend den Geist Leopolds, des Königs der Belgier, beschworen. Augenscheinlich herrscht das beste Einvernehmen zwischen allen Beteiligten, selbst der schlaue Joe und der biedere Paul scheinen auf dem Punkte d'accord zu werden. Wie reizend muß es sich in einem mit dieser Tapete ausgekleideten Schlafzimmer träumen lassen — vom Weltfrieden!

Das Familiengeheimnis.

Novelle von L. Walter.

17) (Nachdruck verboten.)

„Aber das Geheimbuch!"

„Bleibt in jenem Schranke. Ich bleibe dabei; Selma mag ihre Forderungen beweisen. Auch dem Advokaten verschweigen Sie die Notiz in dem Geheimbuche."

„Ich begehe eine Unredlichkeit, Horn!"

„Nein, Sie handeln als kluger Mann! Folgen Sie mir, folgen Sie mir! Es ist immer noch Zeit, daß Sie zahlen, wenn es nötig. Ueberlassen Sie es mir, Ihren Rechtsanwalt zu instruieren. Ich bin ja so oft im Auftrage Ihres Vaters bei ihm gewesen."

„Handeln Sie für mich, Horn; ich werde wahrlich dankbar sein!"

Sechstes Kapitel.

Der alte Kassierer, der treu an dem Sohne seines verstorbenen Herrn ging, — er war ja in dem Kontor Hallings grau geworden, — mußte doch wohl seine Vermutungen hegen, da er dem jungen Chef die Verschweigung des Geheimbuches anriet. Karl befand sich in einer bedrängten Lage; er war verloren, wenn Selma befriedigt werden mußte. Beide Parteien hatten ihre Stellung eingenommen . . . . die Tante blieb in ihren Zimmern, und der Neffe verbrachte den größten Teil seiner Zeit in dem Kontor. Er sah seine Gegnerin nicht, die ihm geflissentlich auswich.

Die beiden Advokaten hatten eine Konferenz gehabt. Starke, der Anwalt Karls, berichtete, daß der Gegner Einsicht in die Bücher nehmen wolle, wie der neue Chef vorgeschlagen. Man konnte es nicht verweigern. Der Advokat der Gegnerin erschien; er prüfte im Beisein des Kassierers, der seinen jungen Herrn verriet, alle Bücher, natürlich ohne Erfolg.

„Die Sache ist delikat!" meinte der Advokat. Horn fügte hinzu:

„Ebenso delikat als beleidigend für den verstorbenen Halling und dessen Sohn."

„Ist kein Geheimbuch vorhanden?"

Horn hatte diese Frage erwartet.

„Das Geheimbuch, mein Herr, gehört nicht zu den Geschäftsbüchern; es enthält nur Privataufzeichnungen . . ."

„Und doch muß ich Sie bitten, mir es vorzulegen. Daß ich Diskretion angelobe, versteht sich von selbst."

„Es ist also ein Geheimbuch vorhanden?"

„Ja!"

„Und Sie wollen es mir nicht vorlegen?"

„Nein!"

„Diese Weigerung ist traurig."

„Warum, Herr Advokat?"

„Weil sich annehmen läßt, daß ich in diesem Buche Aufklärung für meine Klientin finde."

„Nur dem Gerichte werden wir das Geheimbuch vorlegen."

„Demnach provozieren Sie einen Prozeß?" fragte forschend der Rechtsanwalt.

„Wir fürchten ihn wenigstens nicht, verehrter Herr."

„So betrachte ich die glücklichen Verhandlungen als gescheitert, und werde nur zur Klagestellung schreiten."

„Tun Sie, was Sie im Interesse Ihrer Klientin für nötig erachten."

Die Verhandlung war zu Ende, der Advokat entfernte sich.

„Horn!" rief Karl, „Sie gehen zu weit!"

„O nein, mein lieber Freund!"

„Wenn das Gericht die letztwillige Notiz findet . . ."

„Ich zweifle daran, daß die Hülfe des Gerichts beansprucht wird."

„Aber wenn es geschieht?"

„Warten Sie! Warten Sie! Allzu große Ehrlichkeit ist im Geschäftsleben oft Torheit. Und auf Ihre Ehrlichkeit hat man einen nichtsnutzigen Plan gebaut. Bedenken Sie, daß Ihre Existenz auf dem Spiele steht . . . Tante Selma läßt Ihnen nicht eine Stunde das Kapital, wenn es ihr zugesprochen wird. Ich habe nie eine gute Meinung von ihr gehabt; jetzt halte ich sie für schlecht. Uebrigens glaube ich nicht an den Prozeß.

Acht Tage später schüttelte der alte Kassierer das greise Haupt . . . . Karl hatte ihm die Klage der Tante vorgelegt.

„Das ist mehr als kühn", murmelte er, „das ist verwegen! Sie sehen nun, Karl, daß Sie es mit einem Dämon zu tun haben. Doch wir werden schon mit ihm fertig werden."

Die Bedrängnis des jungen Kaufmanns sollte den höchsten Grad erreichen. Das Fallissement eines Hauses in Berlin, mit dem Halling in enger Geschäftsverbindung stand, fügte der Firma einen bedeutenden Verlust zu. Horn konnte kaum noch trösten, als die Unglückskunde einlief. Die Barvorräte waren gänzlich erschöpft, der Rest des Vermögens steckte in Waren und in dem Grundstücke. Man hatte Mühe, die fälligen Wechsel zu decken. Karl dachte an Einschränkungen des Personals. Hugo Schwarz, der erste Kommis, der einen ansehnlichen Gehalt bezog, war seiner Meinung nach überflüssig geworden. Er wollte ihn entlassen.

„Um des Himmelswillen nicht!" sagte Horn.

„Ich selbst werde die Arbeiten des Schwarz übernehmen."

„Es darf keine Veränderung vorgehen, niemand darf den Stand des Geschäfts ahnen. Und Schwarz muß unter allen Umständen bleiben."

„Warum denn, lieber Horn?"

„Weil ich ihn brauche. Bleiben Sie ruhig in Ihrem Kabinette, ich sorge für das Uebrige."

„Haben Sie denn besondere Gründe, so zu verfahren?" fragte der junge Mann.

„Allerdings; ich handle nie ohne Grund."

„Trösten Sie mich, lieber Herr, nur durch eine Andeutung."

„Bald, bald; jetzt habe ich nur noch Vermutungen. Die leiseste Gewißheit teile ich Ihnen mit."

Der erste Termin in der Prozeßangelegenheit war vorüber. Der Advokat hatte am Morgen die Nachricht davon gebracht. Darauf hatte der Kampf begonnen. Kurz vor 3 Uhr verließ Horn heimlich die Kasse. Als er den Hausflur betrat, kam ihm Selma entgegen; sie grüßte freundlich und verließ das Haus.

„Es ist richtig!" dachte der Alte. „Heute werde ich wohl Gewißheit erlangen."

Er ging in den Hof, wo Fässer und Kisten aufgespeichert lagen. Die Arbeiter waren in den Magazinen beschäftigt. Eine große Säule trug das Vordach, das zum Schutze der Waren diente. Das Pflaster am Fuße der Holzsäule war locker; hier hatte Horn einigemal den Kommis Schwarz gesehen, wie er sich geneigt und unter dem Steine einen kleinen Gegenstand hervorgeholt hatte. Schwarz war überhaupt seit einiger Zeit der Gegenstand der Beobachtung des Greises gewesen. Horn sah um sich; es war kein Arbeiter im Hofe. Rasch neigte er sich, griff unter den Stein und holte ein kleines Papier hervor, auf dem die Worte standen: „Heute abend neun Uhr in der Laube unseres Gartens." Nachdem er den Inhalt gelesen, legte er das Papier unter den Stein zurück. Alles war in einer halben Minute geschehen.

„Das wäre etwas!" dachte Horn. „Es ist doch gut, wenn man die Augen stets offen hält. Selma kommt aus dem Hofe, und Schwarz wird bald dort hin gehen. Es wird sich wohl bald zeigen, ob meine Annahme richtig ist."

Und es war richtig. Kaum hatte Horn die Kasse betreten, als die Kontoruhr drei schlug. Er beobachtete durch die Glastür . . . fünf Minuten später hatte Schwarz sein Arbeitsspult verlassen.

„Er ist bei der Säule!" dachte der Greis. „Selmas Papier liegt unter dem Stein."

(Fortsetzung folgt.)

gen sind, oft zu sprechen, finden sich häufig auf den Stimmbändern derartige Bildungen.

Berlin, 10. November. Der „Nat.-Zeitung" wird von kompetenter Seite versichert, daß sowohl nach dem ganzen Aussehen des Polypen, wie nach der mikroskopischen Untersuchung kein Grund vorliegt, nach der glücklich vollzogenen Operation für die Gesundheit des Kaisers Besorgnisse zu hegen.

Polypen.

Die Erkrankung des Kaisers an einem Polypen fordert eine ganze Literatur über diese Krankheit zu Tage. Hier einige Auszüge:

In dem Buche „Die Erkrankungen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs und der Luftröhre" von Prof. Dr. K. Stoerck in Wien finden sich folgende Bemerkungen über Polypen:

In den meisten Fällen wirkt Ueberanstrengung der Stimme als die Schädlichkeit, die Neubildungen hervorruft. Sie werden insbesondere gefunden bei Sängern, Rednern, Schauspielern, Advokaten, überhaupt bei Leuten, die ihre Stimme intensiv gebrauchen müssen. An der Ansatzstelle der Stimmbänder und zwischen den Stimmbändern sind diese Geschwülste am häufigsten zu finden. Sie verdanken ihre Entstehung einer chronischen Entzündung mit Wulstbildung, so daß man die chronische Entzündung als die Ursache der Polypenbildung ansprechen muß. Die Entfernung derartiger Schleimpolypen hat gar keine Schwierigkeiten, sondern es gelingt, mit einem Quetschinstrument oder auch einer Schlinge dieselben leicht zu beseitigen; einen besonderen Widerstand setzt eine derartige Neubildung, die zu den allerhäufigsten im Kehlkopfe gehört, nie. Die Prognose ist eine äußerst günstige.

In der Arbeit von Prof. Dr. K. Gerhardt in Berlin über „Kehlkopfgeschwülste und Bewegungen der Stimmbänder" heißt es:

Kehlkopfgeschwülste sind im jugendlichen und mittleren Mannesalter am häufigsten zu treffen. Männer werden häufiger als Frauen betroffen. Die allgemeine Meinung, daß Lehrer, Prediger, Sänger, Offiziere besonders viel befallen werden, muß als zutreffend erachtet werden. Wiederholte Katarrhe scheinen vorbereitende, Ueberanstrengungen der Stimme Gelegenheitsursachen zu sein. Erkältung, Trinken, Rauchen, viel und laut reden, Singen (man spricht zum Beispiel von Sängerknötchen) wirken oft zusammen. Fibrome entwickeln sich im Kehlkopfe vorzugsweise am Rande des vorderen Drittels des Stimmbandes und zwar etwas häufiger des rechten, auch öfter unmittelbar unter dem Vereinigungswinkel des vorderen Endes der Stimmbänder, doch auch an verschiedenen anderen Stellen. Meist ist nur ein solches Gebilde vorhanden, doch können natürlich auch mehrere gleich- oder verschiedenartige Geschwülste nebeneinander bestehen. In dem gewöhnlichen Falle des Sitzes am Stimmbandrande erhebt sich hier ein kleines, blasses Hügelchen, das wächst und eine rötliche Farbe annimmt, später an der Basis weniger als an der Kuppe wächst, dadurch eine Einschnürung bekommt und die Form eines Knöpfchens annimmt. In langsamem Wachstum machen diese Gebilde zunehmende Stimmstörung, im Beginne vielleicht nur Unreinheit einzelner Töne, bei Randstellung namentlich der Fisteltöne, leichte, später völlige Heiserkeit. Husten fehlt. Schlingbeschwerden fehlen, außer wenn etwa die Neubildung an der Umrandung der oberen Kehlkopföffnung säße oder bedeutende Größe erlangte. Die Gebilde gehören zu den häufigeren Formen der Kehlkopfgeschwülste, finden sich ganz vorwiegend bei erwachsenen Männern, kaum bei Kindern und selten bei Greisen, vorzugsweise bei Leuten, die die Stimme viel anstrengen, Erkältungen sich aussetzen und Alkohol und Tabak lieben. Moritz Schmidt fand unter 460 gutartigen Kehlkopfgeschwülsten 256 Fibrome, dagegen Mackenzie nur 20 auf 100, Jurasz 27 auf 184. Geschwülste mit dünnem, rundlichem Stiele eignen sich besonders zur Entfernung mit der kalten Schlinge oder dem Ringmesser. Wer mehr darauf eingeübt ist, kann sie natürlich auch mit der scharfen Zange zerquetschen und abreißen. Geschwülste mit breiter, lappenförmiger Anhaftung müssen an ihrer Basis mit dem Messer durchstochen und können dann erst in gewöhnlicher Weise entfernt werden. Große Schwierigkeiten bereiten festere, kurzgestielte Fibrome unter dem vorderen Stimmbandwinkel. Das Cocain ist hier sehr hülfreich, die Stimmbänder ertragen die fast unvermeidlichen Verletzungen wunderbar gut; sie müssen mit quergestellter Schlinge bei weit offener Glottis erfaßt oder galvanokaustisch zerstört werden.

Das Schicksal der Deutschen in Warmbad.

Amtliche Nachrichten über das Schicksal unserer von den aufständischen Bondelzwarts bedrohten Landsleute im Süden von Deutsch-Südwestafrika liegen noch immer nicht vor. Dagegen lauten die allerdings sehr unzuverlässigen Meldungen auf dem Wege über Kapstadt von Tag zu Tag beunruhigender. Die Hottentotten, wird neuerdings berichtet, ermordeten viele deutsche Ladenhalter in den abgelegenen Bezirken Deutsch-Südwestafrikas. Der deutsche Polizeiposten Usibis — muß wohl heißen Uhebis — wurde von den Hottentotten umzingelt und die Garnison ermordet. Flüchtlinge aus Deutsch-Südwestafrika suchen Schutz auf britischem Gebiet südlich vom Oranje-Fluß. Der deutsche Händler Pappge, der mit seiner Familie bis an das Ufer des Flusses von den Bondelzwarts verfolgt worden sei, hätte noch im letzten Augenblick mit seinen Angehörigen über den Fluß setzen und bei einer Abteilung der britischen Kolonialpolizei Schutz suchen können. Die Bondelzwarts hätten von der Polizeiabteilung die Auslieferung der Deutschen verlangt, die aber selbstverständlich abgelehnt worden sei.

Sehr trübe betrachtet der „Hann. Korr." die durch die „Katastrophe in Südwestafrika" geschaffene Lage. Er mißt den bisherigen englischen Meldungen vollen Glauben bei und fährt fort:

So wird man also damit zu rechnen haben, daß auch die späteren englischen Meldungen sich als richtig erweisen, und wird annehmen müssen, daß sich im äußersten Süden unseres südwest-afrikanischen Schutzgebietes eine Katastrophe zugetragen hat, die zu dem Schlimmsten gehört, was uns in der nun nächstdem zwanzigjährigen Geschichte unserer Kolonialpolitik widerfahren ist. Seit der Niederwerfung Witbois hat Südwestafrika Unruhen in diesem Maßstabe nicht mehr erlebt und seit der Niedermetzelung der Expedition Zelewski durch die Wahehes weist unsere junge Kolonialgeschichte keine so schmerzliche Ueberraschung auf wie die plötzliche blutige Erhebung dieses Hottentottenstammes, dessen Namen man bisher kaum gehört hat, was ja immer das Beste ist. Die Katastrophe kommt tatsächlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel über uns, und während wir glaubten, nun mit ruhiger Energie an die Bestrafung der Untaten der Owambos gehen zu können, müssen wir mit dem Aufwand aller verfügbaren Mittel eine ernste Erschütterung unserer Staatshoheit abwenden.

Mit schmerzlicher Spannung sieht man jetzt zunächst genaueren authentischen Nachrichten über die Vorgänge in Warmbad entgegen, die namentlich auch bezüglich ihres Anlasses heute noch vollständig im Dunkeln liegen. Dann wendet sich das Interesse der Sühne-Expedition der Schutztruppe zu, die sich bereits von Windshuk aus in Marsch gesetzt hat. Daß die Geschütze ihrer Feldbatterie vor einigen Wochen zur Reparatur nach Deutschland gesandt worden sind, ohne für die Zwischenzeit ersetzt zu werden, beweist, wie wenig man an die Möglichkeit ernsthafter kriegerischer Unruhen geglaubt hatte. Man darf aber annehmen, daß die Aktion durch diesen Mangel nicht wesentlich erschwert werden wird, zumal in dem gebirgigen Terrain die Geschütze kaum transportabel gewesen wären. Zu Geduld wird man sich aber unter allen Umständen fassen müssen. Die Entfernung von Keetmannshoop, dem Standort der nächsten Feldkompagnie, beträgt etwa 220 Kilometer, was bei den schlechten Wegeverhältnissen eine Marschdauer von etwa acht Tagen bedeuten dürfte. Die Entfernung von Windshuk ist etwa dreimal so groß. Vor Ende November ist also auf das Eintreffen einer ernsthaften aktionsfähigen Streitmacht auf dem Kriegsschauplatz nicht zu rechnen. Das ist bedauerlich, aber nicht zu ändern.

*

In folgenden letzten Depeschen wird über die gegenwärtige Lage in Warmbad berichtet:

Berlin, 10. Nov. Nach einer Meldung des kaiserlichen Gouverneurs aus Deutschsüdwestafrika liegt aus Windhoek die Bestätigung der aus englischen Quellen stammenden Nachrichten über die Ereignisse im Süden des Schutzgebietes nicht vor, während, wie ebenfalls gemeldet, die heliographische Verbindung zwischen Windhoek und Keetmannshorse nach wie vor sich im Betrieb befindet. Letzterer Umstand läßt auch erwarten, daß demnächst nähere Berichte über das Vorgefallene eingehen werden. Die Entfernung zwischen Keetmannshorse und dem Schauplatz der Unruhen bei Warmbad beträgt etwa 200 Kilometer. — Der kaiserliche Generalkonsul in Kapstadt meldet am 9. Nov., die Bondelzwarts seien in die Kapkolonien eingefallen, es habe ein Kampf mit der dortigen Polizei stattgefunden.

London, 10. November. Dem „Daily Telegraph" wird nach einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung" aus Kapstadt gemeldet, die Regierung der Kapkolonie werde ihre Polizeitruppen am Oranjefluß infolge der Erhebung in Damaraland verstärken. Aus Springbokfontein (Kapland) kommt die Nachricht, daß die Bondelszwarts mit Hauptmann Symons' Truppe beinahe einen Zusammenstoß gehabt hätten. Ein deutscher Ansiedler hatte sich über den Fluß zu Hauptmann Symons geflüchtet. Die Bondelszwarts forderten die Herausgabe des Ansiedlers und drohten ihn holen zu wollen. Symons erbaute eine Zariba (Heckenverschanzung) während der Nacht und als die Aufständischen diese Vorbereitungen sahen, zogen sie sich am nächsten Morgen über den Fluß zurück. Die Regierung der Kapkolonie hat Nachricht erhalten, daß die Bondelszwarts sich in Zandfontein, in der Mitte zwischen Warmbad und dem Oranjeflusse konzentrieren.

Der Berliner Kindesunterschiebungsprozeß

nimmt seinen Fortgang, es sind noch etwa 100 Zeugen zu vernehmen, fast die Hälfte aller, so daß die Verhandlungen noch zwei Wochen in Anspruch nehmen können. Am Montag sagte ein Zeuge, Gutspächter Schmidt, aus, Graf Kwilecki habe ihm gegenüber geäußert, er sei der letzte Wesierski-Kwilecki als Majoratsherr auf Wroblewo. Frau Schmidt bestätigte das mit dem Hinzufügen, die Aeußerung, die erst nach der Geburt des angeblichen jungen Grafen fiel, habe ihr zu denken gegeben, weil die Geburt zu großem Klatsche führte. Im übrigen bemerkte die Zeugin, ihr sei die Aehnlichkeit des Kleinen mit der Gräfin aufgefallen. Der angeklagte Graf machte den Einwand, daß die Bemerkung, selbst wenn er sie getan hätte, keine verfängliche Bedeutung haben könne, denn tatsächlich dürfe sein Nachfolger, auch sein Sohn, nur Kwilecki nennen. Eine 76jährige Zeugin erklärte trotz der Vorhaltungen des Vorsitzenden, sie wisse bestimmt, daß die alte Andruszewska am 27. Januar 1897 auf Wroblewo war, als das Telegramm von der Geburt des jungen Grafen ankam. Hedwig Andruszewska habe sich mit ihrer Mutter häufig gezankt. Nach den Akten hat der Distriktskommissar diese Zeugin als glaubwürdig bezeichnet.

Der Gerichtshof beschließt die Einsetzung einer Kommission bestehend aus dem Gerichtsarzte Störmer, Professor Straßmann und dem Porträtmaler Professor Vogel, die die Aehlichkeit des kleinen Grafen mit der Gräfin und Cäcilie Meyer, der angeblichen Mutter, prüfen soll. Die nochmals vernommene Kaczak erklärt sodann, sie wisse bestimmt, daß die Andruszewska weder am 27. Jan. noch einige Tage vorher verreist war. Der Schneidermeister Perzinski deutet sodann das Gerücht an, das Kind stamme von einer Komtesse, die einmal mit einem Administrator verlobt war.

Hierauf weden die Krakauer Zeugen vernommen. Der Sohn der verstorbenen Hebamme Graczinska, die angeblich die Andruszewska zu der Hebamme Moll brachte, die den Knaben der Cäcilie Meyer für die Gräfin abgegeben haben soll, sagt im wesentlichen dasselbe aus wie Hechelski und bekundet sodann, seine Mutter hatte des öfteren Sachen mit Hebammen und Ammen. Zwei Zeuginnen bekunden, daß Cäcilie Meyer 1897 ihr eben geborenes Kind

für 100 Gulden an die polnische Gräfin verkaufte.

Die Dienerin der Graczinska, Demska, war zugegen als bei der Hebamme Moll ein kleiner Knabe von zwei schwarz gekleideten Damen, die das Haar ins Gesicht gekämmt, wie die galizischen Polinnen trugen, in Empfang genommen wurde. Zeugin weiß nur von diesem Fall, daß die Graczinska bei dem Kinderkauf tätig war. Die Zeugin Kos war bei der Uebergabe des Kindes ebenfalls zugegen, weiß aber nicht mehr, wann sich der Vorfall abspielte und kann ebensowenig wie die Vorzeugin das Alter der beiden Damen schätzen.

Zeugin Radwanska bekundet, daß sie zwischen November und Januar 1897 von der Graszinska engagiert wurde, um

eine Frau mit Kind nach Berlin zu begleiten.

Die Frau trug einen schwarzen Mantel und künstliches Haar, wie die galizischen Polinnen. In Berlin warteten sie mehrere Stunden, ob auf dem Bahnhof oder in einem Restaurant, weiß die Zeugin nicht mehr. Nach mehreren Stunden fuhren zwei Damen vor. Ihre Begleiterin setzte den mitgebrachten Korbkoffer in den Wagen und legte das Kind hinein, worauf der Wagen abfuhr. Auf Befragen erklärt Zeugin, daß sie nach Berlin einen Henkeltopf mit der Nachgeburt mitnahm. Von dem schwarzen Koffer, den sie eine der Damen in der Droschke abgegeben habe, wisse sie nichts. Weder ihr noch ihrer Begleiterin, die sie nach 3/4 Stunden auf wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Bahnfahrt verließ, wurde etwas übergeben. Die Schwester der Amme, die das Kind unterwegs gestillt haben soll, bekundete, dieselbe habe ihr erzählt, daß sie in Berlin war und 50 Gulden erhalten habe. Am heutigen Dienstag wird die Beweisaufnahme fortgesetzt. Heute soll auch die Meyer selbst verhört werden.

Leutnant Bilse vor dem Kriegsgericht.

Vor dem Kriegsgericht der 33. Division in Metz begann gestern die Verhandlung gegen den Verfasser des Romans „Aus einer kleinen Garnison", Leutnant Bilse vom 16. Trainbataillon in Forbach. Zu dem aus dem Prozeß Rüger bekannten Gerichtssaale im Militärgefängnis gelangt man, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, durch besondere Eintrittskarten, die wegen des beschränkten Raumes in mäßiger Anzahl ausgegeben wurden. Für die Presse ist relativ gut gesorgt, indem vor den Schranken Tische mit etwa 10 Sitzplätzen aufgestellt sind. Gegen 9 Uhr füllt sich der Zuhörerraum mit etwa 12 Journalisten und etwa 20 Offizieren, darunter der Stadtkommandant Generalmajor v. Dreski.

Der Gerichtshof betritt um 9 Uhr den Saal und setzt sich zusammen aus Oberstleutnant Geisel als Vorsitzenden, Kriegsgerichtsrat Silberreis als Verhandlungsleiter, Major Hirsch, Hauptmann Meinel und Kriegsgerichtsrat von Gember. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Palmer, Verteidiger ist Rechtsanwalt Donnewert. Als Zeugen erscheinen fast sämtliche Offiziere des 16. Train-Bataillons aus Forbach, sowie einige Forbacher Zivilisten, und als einzige Vertreterin des schönen Geschlechts das Dienstmädchen eines Offiziers. Der Angeklagte wird von einem Offizier hereingeführt, er ist in Uniform und macht den Eindruck eines intelligenten Menschen.

Nachdem vom Verhandlungsleiter die Zusammensetzung des Gerichts bekannt gegeben ist, beginnt die Vernehmung des Angeklagten. Er gibt an, Oswald Bilse zu heißen, und ist am 31. März 1878 in Kirn a. d. Nahe geboren, wo sein Vater als Philologe tätig war. Er sei aus Neigung Offizier geworden, habe das Gymnasium absolviert, sei im Herbst 1896 im Trainbataillon Nr. 11 eingetreten und seit 1898 Leutnant. Er sei einmal mit drei Tagen Stubenarrest disziplinarisch, ein andermal wegen Widerrede gegen einen Vorgesetzten mit acht Tagen Stubenarrest gerichtlich bestraft. Die anfängliche Neigung zum Offizierdienst sei durch seine Versetzung nach Forbach und die hier erlangte Erkenntnis vieler Mißstände in das Gegenteil umgeschlagen, er habe deshalb seine Entlassung im Juli dieses Jahres beantragt. Den Roman will er als Phantasiegebilde aufgefaßt haben, wenn es auch naheliegender sei, daß man Geschehnisse, die man selbst erlebt habe, schildere. Es habe ihm aber fern gelegen. Personen in Forbach zu beleidigen. Er habe alles getan, um die Verbreitung des Romans von Forbach und Lothringen fernzuhalten. Der Verhandlungsleiter macht Bilse darauf aufmerksam, daß in dem mit Beschlag belegten Manuskript des Romans der Oberst von Kronau, welcher angeblich den Major Fuchs bezeichnen soll, zuerst Renard von Voß geheißen hat und daß die anderen Offiziere dadurch gekennzeichnet gewesen wären, daß ihre Vornamen umgestaltet gewesen sein sollten usw. Bilse bleibt dabei, daß das Suchen nach Namen Phantasiesache sei. Mitarbeiter will Bilse nicht gehabt haben, wenn er auch zugibt, mit Rittmeister Bandel und zuerst nur mit diesem, eng befreundet gewesen zu sein. Auf die Frage, ob die Frau des Rittmeisters Ey auf den Major Fuchs Einfluß ausgeübt habe, erklärt der Angeklagte, daß er auf den Wahrheitsbeweis verzichtet habe; sein Roman beziehe sich nicht auf bestimmte Personen. Der Anklagevertreter erhebt nunmehr die Anklage gegen den Leutnant Bilse erstens wegen Vertriebs von Schriften, welche Offiziere des 16. Trainbataillons beleidigt haben, zweitens wegen Verbreitung von Mißverunglimpfungen unter Kameraden, drittens wegen Ungehorsams gegen die kaiserliche Verordnung, die die Veröffentlichung von Schriften ohne vorherige Genehmigung verbietet. (§ 91 Abs. 1 und 2 und § 92 des Militärstrafgesetzbuches, § 73 und 185 des Strafgesetzbuches.) Der Vorsitzende des Gerichts fragt den Gerichtshof, ob er die Verlesung des Romans verlangt. Der Gerichtshof verneint die Frage, der Anklagevertreter erhebt aber Widerspruch und beantragt Verlesung des Romans. Der Verteidiger des Angeklagten schließt sich ihm an. Der Gerichtshof beschließt demgemäß um 10 Uhr die Verlesung. Die Zeugen werden auf vier Stunden beurlaubt.

Deutschland.

Bischof Vollmar. Der „Germania" zufolge präkonisierte der Papst im gestrigen Konsistorium den katholischen Feldpropst der Armee Vollmar zum Bischof von Pergamos.

Menschenfallen. Der Eisenbahnminister Budde hat bekanntlich dieser Tage in Königsberg die Bahnhöfe in Dortmund und Herne als Menschenfallen bezeichnet und dabei erklärt, wenn er in diese Bahnhöfe komme, so würde ihm, als verantwortlicher Minister, angst und bange. Das glauben wir gern, und wir können es nur bedauern, daß es nicht in unserer Macht liegt, auch die konservativen Kanalgegner des öftern mit „Angst und Bangen" in unsere Bahnhöfe zu bringen, damit sie sich mit eigenen Augen überzeugten, daß die Entlastung der Eisenbahnen im Industriegebiet durch den Mittellandkanal ein dringendes Bedürfnis und jede Verzögerung der Ausführung dieses Projekts vom Uebel ist.

Keine Militärvorlage. Der „Nationalzeitung" wird zuverlässig bestätigt, daß eine neue Militärvorlage, wie sie dieser Tage angekündigt wurde, vorläufig nicht zu erwarten sei. Das Quinquenat soll um ein Jahr verlängert werden, die Friedenspräsenzstärke bleibt also einstweilen die alte. Was auf den anderen militärischen Gebieten an Reformen angebahnt wird, wird teils im Etat, teils in besonderen Vorlagen erscheinen.

Deutsche Ueberhöflichkeit. Auf das in italienischer Sprache abgefaßte Telegramm, in welchem der italienische Unterrichtsminister anläßlich des Todes Mommsens dem preußischen Kultusminister die Teilnahme des gelehrten Italien ausspricht, hat Exzellenz Studt ebenfalls in italienischer Sprache geantwortet, vermutlich weil er zeigen wollte, daß man im Kultusministerium Italienisch kann, und weil er befürchtete, daß ein von einem deutschen Minister in deutscher Sprache abgefaßtes Danktelegramm in Rom nicht verstanden worden wäre. Der italienische Minister hat aber ohne weiteres angenommen, daß man im Berliner Kultusministerium Italienisch versteht. Wann wird endlich diese Ueberhöflichkeit bei unseren Behörden aufhören, mit der unsere Behörden auf fremdsprachige Zuschriften ausländischer Behörden nicht in der deutschen, sondern in der fremden Sprache antworten, während es z. B. amerikanischen Behörden, an welche von hier aus höflicherweise offizielle Telegramme oder Zuschriften in englischer Sprache gerichtet werden, gar nicht einfällt, diese Höflichkeit durch eine in deutscher Sprache abgefaßte Antwort zu erwidern? Für Montenegro oder Ungarn oder Siam mag diese deutsche behördliche Gepflogenheit angebracht sein, aber die deutsche Sprache ist eine Weltsprache.

Eine neue Geheimkonferenz. Von einer neuen Geheimkonferenz zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, die vor kurzem in Berlin stattgefunden habe, weiß die „Saale-Zeitung" zu berichten. Die „Saale-Zeitung" legt auffallenderweise großen Wert darauf, die geplante oder bereits ins Leben gerufene „Zentralstelle zur Bekämpfung der Sozialdemokratie" bei den neuen Bestrebungen keine Rolle spielen zu lassen. Wenn aber, der neuen „Enthüllung" zufolge, Männer, die zum Hofe und zur Regierung Beziehungen haben, Angehörige der Großindustrie und der Hochfinanz, der erwerbenden Stände und des Beamtentums sich in Halle und Berlin mit der Erörterung der Frage einer wirksamen Bekämpfung der Sozialdemokratie befaßt haben, so handelt es sich unseres Erachtens um ein Vorgehen, das dem der „Zentralstelle" so ähnlich sieht wie ein Ei dem anderen. Man wird, die Richtigkeit der Informationen der „Saale-Zeitg." vorausgesetzt, gut tun, das Programm abzuwarten, mit dem die neue Vereinigung an die Oeffentlichkeit treten will, wenn es gelungen sein wird, die Ausführung des Planes auch nach der finanziellen Seite hin zu sichern, und kann einstweilen der Genugtuung Ausdruck geben, daß wenigstens scharfmacherische Tendenzen in den Beratungen nicht durchgedrungen zu sein scheinen.

Ausland.

Orient.

In Serbien regieren wir, so lautet die Parole der Königsmörder. Wollte da in Anbetracht der Schmächtigkeit des Staatssäckels der Kriegsminister versuchen, das Budget dadurch zu erleichtern, daß er die zahlreichen Gehaltszulagen, die noch von der Zeit Milans herstammten, aufhob. Da kam er gut an. Es entstand eine solche Gärung, daß der Minister sein Projekt schleunigst wieder zurückzog.

Italien.

Selbstmord eines italienischen Ministers. Der erst vor einigen Tagen ernannte italienische Finanzminister Rosano hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag seinem Leben durch einen Revolverschuß gewaltsam ein Ende gemacht. Rosano wurde von seinen Gegnern als Camorrist bezeichnet und aller möglichen Umtriebe bezichtigt. Ueber den Selbstmord veröffentlichen sämtliche italienische Blätter spaltenlange Berichte, aus denen hervorgeht, daß der Tod des Ministers tatsächlich mit camorristischen Dingen zusammenhängt. Rosano war von den gegnerischen Blättern bezichtigt worden, er habe im Jahre 1898 für 5000 Franks einen wegen Teilnahme an einem Aufstande zu Zwangsdomizil verurteilten Sozialisten Buyamaschin in Freiheit setzen lassen. Der Ministerpräsident Giolitti forderte Rosano auf, sich zu diesen und ähnlichen Beschuldigungen zu äußern. Rosano versprach das und reiste in das Land der Camorra, nach Neapel, ab. Anstatt dort aber die Gerichte anzurufen, griff er zum Revolver.

Rosano war am Sonntag morgen um 7 Uhr in Neapel angekommen und hatte erklärt, er sei herbeigeeilt, um seine Familie zu begrüßen und um die Leitung der Wohltätigkeitsanstalt niederzulegen, deren Vorsitzender er war. Nach dem Frühstück hielt sich der Minister mehrere Stunden außerhalb des Hauses auf, kehrte um 6½ Uhr abends zurück und gab darauf an, er wolle nicht nach Rom zurückkehren, da er sich infolge Erkältung unwohl fühle. Rosano nahm mit seiner Familie das Diner ein, hatte eine Besprechung mit dem ihm verwandten Deputierten Colosimo u. begab sich frühzeitig zur Ruhe. Gestern morgen um 5½ Uhr stand er auf, ging in sein Arbeitszimmer und schrieb dort mehrere Briefe. Darauf tötete Rosano sich durch einen Revolverschuß ins Herz. Der Tod war sofort eingetreten. Als die Kammerfrau um 6 Uhr das Zimmer betrat um dem Minister Kaffee zu bringen, fand sie ihn auf den Schreibtisch gestützt; da er auf ihr Rufen nicht antwortete, stellte sie den Tod fest und benachrichtigte sofort den Senator Munichi und den Deputierten Colosimo, die einen Priester und einen Arzt holen ließen. Dieser konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Munichi benachrichtigte die Frau und Kinder Rosanos. Sobald die Nachricht bekannt war, begaben sich die Vertreter der Behörden nach dem Hause des Ministers. Der Zutritt zum Hause ist jedermann streng untersagt. Der Staatsanwalt begab sich nach dem Arbeitszimmer Rosanos, in dem sich Munichi und Colosimo befanden. Eine zahlreiche Menschenmenge sammelte sich vor dem Hause Rosanos an.

Der Unglückliche, dem ungeratene Söhne schweren Kummer bereitet hatten, richtete unmittelbar vor seinem Tode einen Brief an seine Frau, indem er erklärte: Ich bin ein Ehrenmann und sterbe als ein solcher, der Flut von Anklagen konnte ich nicht widerstehen; die Zukunft wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wir bemerken noch, daß Rosano bereits als junger Mann wegen unglücklicher Liebe einen Selbstmordversuch beging.

Papst Pius X. hat sich dem Korrespondenten eines Pariser Blattes gegenüber sehr bitter über die Härte beklagt, mit welcher die französische Regierung die katholische Kirche behandelt. In dem katholischen Frankreich sei es in dieser Beziehung weit schlimmer als in protestantischen Ländern, wie z. B. in England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und ganz besonders auch in Deutschland. Die französischen Katholiken müssen ihre Glaubensgenossen in Deutschland beneiden wegen der Stellung, die diese dort unter der Herrschaft eines protestantischen Kaisers errungen haben. Die freundliche Haltung des deutschen Kaisers gegenüber den Katholiken ist zielbewußt. Was der Kaiser anstrebt, ist lediglich das Wohl des von ihm weise geleiteten Staates. Der Fanatismus der Sekte hat keine Macht über Kaiser Wilhelm. — Seinen unlängst zum Staatssekretär erhobenen Monsignor Marry del Val hat der Papst nunmehr zum Kardinal ernannt.

Spanien.

Die Ruhestörungen. Wie gemeldet wird, kam es gestern bei den Wahlen in Bilbao und Pamplona zu Zusammenstößen, wobei von beiden Seiten Schüsse abgegeben wurden, ebenso in Malaga, wo verschiedene Personen verwundet worden sind. In Rinconada, Provinz Sevilla, versuchte man das Stadthaus in Brand zu setzen. Der Bürgermeister wurde dabei verwundet. Auch in Santander und in der Provinz Cuenca fanden Ruhestörungen statt, wobei mehrere Personen verletzt wurden. — Amtlichen Depeschen zufolge wurden die Ruhestörungen bei den gestrigen Gemeinderatswahlen in Santander dadurch veranlaßt, daß die Anarchisten versuchten, das Jesuitenkloster in Brand zu stecken. Beim Zusammenstoß wurde ein Kind erschossen. Der öffentlichen Gewalt gelang es, die Menge zu zerstreuen, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen.

Asien.

Macht geht vor Recht, das beweisen die Russen in Ostasien alle Tage. Sie haben so gewaltige Truppenmassen in Port Arthur usw. zusammengezogen, daß sie von keiner Seite Widerstand zu befürchten haben. Aber für Recht wird es niemand ansehen, daß der russische Statthalter der Mandschurei, Admiral Alltesen, die Anordnung traf, daß die in Port Arthur zu entrichtenden Tonnenabgaben nichtrussischer Schiffe zwölfmal so hoch sein sollen wie die der russischen.

Amerika.

Die Unionsregierung hat schnell erreicht, was sie mit ihrer Unterstützung der Loslösung Panamas von Kolumbien beabsichtigte. Eine Deputation von Bevollmächtigten der neuen Republik begibt sich bereits am heutigen Dienstag nach Washington, um mit der dortigen Regierung über einen Isthmus-Kanal-Vertrag zu unterhandeln.

Zweites Blatt.
Nr. 309. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Dienstag,
den 10. November 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Neues aus aller Welt.

Auf Reklame verstehen sich die Yankees, wie bekannt, meisterlich. So war von dem Petroleumkönig Rockefeller behauptet, er leide an einer schweren Magenkrankheit, die unheilbar sei und bei der er langsam werde verhungern müssen. Das sollte dem unersättlichen Spekulanten, der so viele Existenzen vernichtet, die allgemeine Sympathie gewinnen. Wie jetzt ein Pariser Journalist feststellte, ist daran nichts wahr, Rockefeller ist ganz gesund und kann noch so manches Jahr seine Millionen einstreichen.

In dem Prozeß gegen die Direktoren der Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie in Rheinau erhielten der Direktor Böhm 2 Jahre 3 Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, der Direktor Henninger 9 Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Die Affäre hatte bekanntlich seiner Zeit unliebsames Aufsehen erregt.

Kassel, 7. Nov. Ein Großfeuer zerstörte heute abend zum Teil die Gebäulichkeiten der Königlichen Staatsdomäne am Frankfurter Tor, gegenüber der Husarenkaserne und am Ausgange des Karlsaueparkes gelegen. Das Vieh ist gerettet. Durch die Hitze sind die Telephondrähte geschmolzen, wodurch der Telephonverkehr, auch derjenige der Linie nach Frankfurt, teilweise gestört ist.

Kassel, 8. Nov. Das Schwurgericht sprach nach zweitägiger Verhandlung den bekannten Bauunternehmer Romulo Echtermeyer hier, der wegen betrügerischen Bankerotts angeklagt war, frei.

Lyon, 7. Nov. Heute Abend kam es hier nach einem öffentlichen Vortrage des Schriftstellers Urbain Gohier zu einem Zusammenstoße zwischen Arbeitern und der Polizei. Ein Schutzmann wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt.

London, 8. Nov. Der Ausstand der Steinbruchsarbeiter des Lord Penrhyn ist jetzt nach dreijähriger Dauer beendigt. Gestern abend haben die Ausständigen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Lord Penrhyn hat keine Zugeständnisse gemacht. Der Ausstand, der zu einer Angelegenheit nationalen Interesses geworden war, wurde, wie bekannt, in der letzten Tagung des Parlaments in der Hoffnung zur Sprache gebracht, einen Ausgleich herbeizuführen, doch waren die Bemühungen ohne Ergebnis. Die Führer der Ausständigen hatten vor etwa einem halben Jahre eine Hilfsvereinigung gegründet, die jetzt wahrscheinlich eingehen wird.

Jelez im Gouvernement Orno, 9. Nov. Nachts zerieten die Werkstätten der Südostbahn in Brand, wodurch 20 Lokomotiven und mehrere Schuppen mit Gerätschaften zerstört wurden.

Der Nachlaß des ermordeten serbischen Königspaares

wird demnächst in Belgrad versteigert, wenn ein Verkaufsprojekt mit dem Londoner Panoptikum sich nicht verwirklichen sollte. Der Nationalzeitung wird dazu aus Belgrad geschrieben: Die Garderobe der Königin Draga war sehr reich und kostbar. Einzelne serbische Nationalkostüme für große Hoffeste haben allein einen Wert von über 10 000 M. Auch kostbare Spitzen, Hüte, Schuhe und andere Kleidungsstücke sind reichlich vorhanden, dagegen wenig Schmuck. Das wertvollste Stück ist das vom Zaren geschenkte Diadem, hingegen fehlen alle Ringe. Sie und andere Schmucksachen sind augenscheinlich später verschwunden, sind doch zwei Diener des jetzigen Königs bei der Entwendung ertappt. Eines der wertvollsten Objekte der Masse bilden der Marstall und der Fuhrpark, die König Peter, der noch keine eigenen Pferde und Wagen hat, selbst erwerben möchte. Auch das von ihm benutzte Tisch- und Eßzeug gehört zur Hinterlassenschaft. Es ist keineswegs fein, in jedem deutschen besseren Privathause findet man mindestens ebenso gutes. Große Nachfrage war nach dem Mobilar des Mordzimmers, aber die meisten Stücke davon sind wenige Tage nach der Katastrophe verbrannt. Auch ein Amerikaner, der einen der Mordrevolver kaufen möchte, wird das Gewünschte nicht erhalten, da die Waffen Eigentum der Offiziere sind und nicht zum Verkauf gelangen.

„Nur Aufklärung und die Verleihung persönlicher Rechte können dem russischen Bauern aufhelfen."

Offizieller Bericht der Kaiserlichen Kommission.

Man schreibt uns aus Petersburg, den 5. November: „Das immer chronischer werdende Elend und die periodisch sich immer wiederholenden, von Hungersnot und Massensterben des Viehs begleiteten Notjahre, unter denen der Wohlstand des russischen Bauern in Mittel- und Südrußland allmählich vollständig unterzugehen drohe, hatten bekanntlich die Regierung veranlaßt, eine große Notstands-Untersuchungskommission einzusetzen, die, aus den Vertretern der Landschaftsverwaltungen unter Vorsitz des Reichssekretärs Kokowzow die Ursachen des stetigen Rückganges des bäuerlichen Wohlstandes untersuchen und Mittel und Wege zur Hebung desselben ausfindig machen sollte. Die Kommission war vielleicht die repräsentativste, die wir bisher in Rußland in solchen Dingen gehabt haben. Der Zar selbst verfolgte ihre Arbeiten mit besonderem Interesse. Jetzt liegt der offizielle Bericht vor. Die sehr umfassende Arbeit läßt sich ihrem eigensten Inhalte nach in die Einleitungsworte zusammenfassen: Nur Aufklärung und die Verleihung persönlicher Rechte können dem russischen Bauer aufhelfen. Als Hauptmomente der Hebung des bäuerlichen Wohlstandes bezeichnen die Landschaftsvertreter die Reorganisation der persönlichen Rechtslage des Bauern. Nur die Aufklärung im Verein mit der Zuerkennung persönlicher Rechte in deren Gefolge eine Verstärkung der Mittel für den Kampf ums Dasein, eine Kräftigung der Lebensenergie hervortreten dürfte, könnten dem Bauern heraushelfen, alle übrigen Maßnahmen, die die äußeren Lebensbedingungen erleichtern, und ihrerseits durchaus notwendig sind, könnten nichtsdestoweniger nicht als wesentlich betrachtet werden und ohne Maßnahmen allgemeinen Charakters die prekäre Lage nicht bessern. Die erste Stelle unter den geplanten Reformen müsse daher der Reform der bäuerlichen Rechtslage eingeräumt werden."

Der Sensationsprozeß der Grafen Bonmartini.

Nach einer Meldung aus Rom sind die Verhandlungen des großen Sensationsprozesses der Gräfin Bonmartini auf Anfang Februar nächsten Jahres angesetzt. Ein Beschluß des Gerichtshofes von Bologna verweist die Angeklagten vor die Geschworenen, und zwar Tullio Murri wegen Ermordung seines Schwiegervaters, des Marquis Bonmartini, und Diebstahls, Naldi wegen Mordes, Rosina wegen Beihülfe dazu, Luida Murri und den Dr. Secchi wegen Anstiftung zum Morde.

Vitriol.

In Wien hat eine Sechzehnjährige auf ihren Geliebten, der sich von ihr zurückgezogen, ein Vitriolattentat ausgeübt und ihn dadurch der Sehkraft beraubt. Beide waren in einem Restaurant angestellt — er als Kellner, sie als Küchenmädchen. Zwischen den jungen Leuten entspann sich ein Liebesverhältnis, dessen Folge die Betörte entgegensah. Sie mußte aus diesem Grunde den Dienst verlassen, ohne Brot und Obdach wandte sie sich an ihren Verführer mit der Bitte um eine Unterstützung; diese wurde ihr jedoch mit barschen Worten verweigert. Da kam der Unglücklichen der Gedanke, sich an dem Herzlosen zu rächen. An einem der letzten Abende ließ sie ihn herausrufen; kaum war er erschienen, als sie ihm den Inhalt eines Vitriolfläschchens ins Gesicht schüttete. Die Folgen des Ueberfalles waren entsetzliche. Das ganze Gesicht und die Brust waren mit Brandwunden übersäet; beide Augen waren ausgebrannt. Das Opfer des Attentates wurde ins Krankenhaus gebracht; das junge Mädchen wurde später festgenommen. Infolge der Aufregung war die jugendliche Attentäterin unterwegs zusammengebrochen. Sie wurde von einem Polizisten gefunden und, nachdem sie durch Speise und Trank etwas gekräftigt war, dem Gerichtshospital übergeben.

Wie der Zar aus Deutschland abreiste,

der inzwischen auf seinem polnischen Jagdschloß angekommen ist, schildert ein interessanter Bericht in der Frankf. Ztg.: Die Straße, die über den Bahnübergang beim Dorf Egelsbach zum Schlosse Wolfsgarten führt, wurde um ¼4 Uhr nachmittags von einer Abteilung des Darmstädter Dragoner-Regiments, dessen Chef der Zar ist, besetzt. Eine Viertelstunde später bringt eine geräumige Hofequipage die vier Kinder des Zaren und die kleine Prinzessin Elisabeth von Hessen. Pünktlich um 4 Uhr kommen von Wolfsgarten her drei Automobile. Im ersten der Zar, der Großherzog von Hessen und Prinz Andreas von Griechenland. Im zweiten die Zarin mit zwei Hofdamen und im dritten mit einer Begleiterin die jugendliche Prinzessin Andreas, deren Vermählungsfeier der äußere Anlaß zu den glanzvollen Fürstentagen gewesen ist. Schon rollt auch die dunkle Kette des russischen Hofzuges heran. Die goldverzierten Wagen, deren silbergraue Dächer wie mit Schnee verziert schimmern, bringen aus Darmstadt das kaiserliche und großherzogliche Gefolge. Eine kurze und bewegte Szene entwickelt sich auf dem engen Bahnsteig. Der Großherzog erscheint mit dem Zaren und der Zarin und alle drei wenden sich nach allen Seiten und teilen mit ungezwungener Liebenswürdigkeit an die tief sich verneigenden Damen und Herren ihre Abschiedsworte aus. Der Zar scheint heiter und guter Dinge zu sein, wie auch der Großherzog, der freundlich lacht. Aber die Kaiserin blickt ernst. Eine alte Dame küßt ihr die Hand und sagt: „Auf Wiedersehen, Majestät!" und wie mit einer leisen Wehmut gibt die Kaiserin ein „Ich hoffe!" zur Antwort. Das Abschiednehmen dauert nur eine ganze kleine Weile. Die Prinzessinnen hat man schon in den Wagen gehoben, eine der Kleinen weint ein wenig. In Wolfsgarten ließ es sich so herrlich spielen, da wird selbst kaiserlichen Kindern der Abschied schwer. Nun steigt die Zarin ein, sie trägt ein Bouquett, das ihr von einem Offizier überreicht wurde. Kaiser Nikolaus wechselt mit dem Minister Grafen Lamsdorff einige Worte in russischer Sprache. Der Abschied gilt für längere Zeit, denn während der Zar zur Jagd fährt, reist der Staatsmann direkt nach Petersburg. Bald hatten alle fürstlichen Reisenden im Hofzuge Platz genommen. Die Trittbretter werden hochgezogen. Ein kurzes Abschiedszeichen und der Zug setzt sich fast lautlos in Bewegung. Das Publikum ruft kräftig hurra, schwenkt Hüte und Tücher, und vom Fenster aus grüßen der Zar und sein Schwager, der Großherzog. Sechs Wochen lang hat das Kaiserpaar im freundlichen Hessenland helle Tage genossen. Jetzt wartet seiner im fernen Rußland der Winter. — In Rom jubeln die Zeitungen über die Abberufung des russischen Botschafters Nelidow, weil auf dessen Bericht hin vornehmlich die Reise des Zaren nach der ewigen Stadt unterblieben sei. Nelidows Nachfolger wird künftig auch nicht anders an seinen Herrn berichten können, wenn nicht die italienischen Sozialisten-Anarchisten ihr Verhalten gegen die Person des Zaren ändern. In solchen Dingen versteht man in Petersburg keinen Spaß.

Ueber das Unterbleiben von Trinksprüchen

bei der Wiesbadener Monarchen-Begegnung schreibt der Fränk. Kourier: Die Begegnung hat keine Trinksprüche gebracht, alles ist still verlaufen, die beiden Kaiser und die leitenden Minister haben sich vertraulich das gesagt, was sie sich zu sagen hatten. Wäre es nur auf unsern Kaiser angekommen, so hätte es sicher an einem offiziellen schwungvollen Trinkspruch nicht gefehlt. Allein der Kaiser handelte nach einem Wunsch des Zaren, oder doch jedenfalls im Einverständnis mit dem Zaren, indem er eine offizielle Begrüßung an der Tafel unterließ. Die Unterlassung wird wahrscheinlich von der Pariser Presse ausgebeutet werden im Sinne eines russischen Sieges über Deutschland und eines neuen Höflichkeitsbeweises des Zaren gegen Frankreich. Das mögen die Franzosen tun und glauben. Sie würden dasselbe aber wahrscheinlich auch aus jedem Trinkspruche herauslesen, den der Zar gehalten hätte. Wir unsererseits meinen: es schadet nicht das mindeste, daß einmal nicht geredet wurde, wenn nur sonst alles stimmt, und das scheint ja der Fall zu sein!

Außerordentliche Schöffengerichts-Sitzung.

Witten, 9. November.

Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Rehr; als Schöffen fungierten die Herren Gymnasiallehrer Rösener von hier und Werkmeister Günnemann von Heven. — Wegen Forstdiebstahls stehen die Ehefrauen Friedrich D. und Karl B. von Bommern unter Anklage. Jede der beiden Angeklagten erhielt eine Geldstrafe von 5 Mk. oder 2 Tage Gefängnis. Außerdem haben die beiden Angeklagten unter Kostenlast jeder den Wertersatz in Höhe von 1 Mk. zu zahlen. — Ebenfalls wegen Forstdiebstahls haben sich die Bergleute Wilh. W. und Hermann B. vom Wartenberg zu verantworten. B. erhielt eine Geldstrafe von 10 Mk. oder 1 Tage Gefängnis, auch hat er den Wertersatz in Höhe von 2 Mk. zu zahlen. Der Angeklagte W. war heute erschienen und legte gegen den Strafbefehl Einspruch ein; es wird später gegen ihn verhandelt werden. — Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Karl Gr. von hier hat sich zu verantworten, in der Nacht zum 27. August d. J. auf der Haupt- und Ardeystraße durch lautes Singen und Skandalieren die nächtliche Ruhe gestört zu haben. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen lautet das Urteil unter Kostenlast auf eine Geldstrafe von 15 Mk. oder 5 Tage Haft. — Von der Anschuldigung der Uebertretung der §§ 23 und 41 der Reg.-Pol.-V. vom 9. August 1902 wurde der Fuhrknecht Anton D. zu Heven freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last gesetzt. — Der aus der Haft vorgeführte vorbestrafte Schneider Joh. E. aus Grödersby in Schleswig steht unter Anklage, ein dem Arbeiter T. gehöriges Portemonnaie mit 15 Mk. Inhalt unterschlagen und das Geld verjubelt zu haben. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis, 14 Tage erlittener Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. — Die folgenden zwei Sachen gegen den Stuckateur Wilhelm S. von hier, welcher sich wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens zu verantworten hatten, mußten vertagt werden, da ein Zeuge zum Termin heute nicht erscheinen konnte. — Der aus der Haft vorgeführte Knecht Heinr. K. von hier ist beschuldigt, vor einiger Zeit zu Witten gebettelt zu haben. Der Angeklagte will an dem fraglichen Tage betrunken gewesen sein und nicht wissen, gebettelt zu haben. Das Urteil lautet auf eine Haftstrafe von 14 Tagen und Tragung der Kosten. — Die Sache gegen den Fabrikarbeiter W. M. zu Annen, welcher sich wegen Diebstahls zu verantworten hat, mußte vertagt werden, da der Aufenthalt des M. nicht hatte ermittelt werden können. — Die Eheleute Arbeiter Josef W. zu Heven sind beschuldigt, nach und nach der Eisenbahn-Verwaltung hier Eisen-Schrott gestohlen zu haben. Durch die Beweisaufnahme konnte den Angeklagten eine Schuld nicht nachgewiesen werden, es erfolgte daher Freisprechung. Die Kosten trägt die Staatskasse. — Die Sache gegen den Steinträger Anton G. von hier, welcher sich wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens zu verantworten hatte, mußte vertagt werden; es sollen noch weitere Zeugen geladen werden. — Wegen Beleidigung des Fabrikarbeiters Wilhelm B. zu Witten wurde dem Kommis Emil H. zu Witten eine Geldstrafe von 20 Mk. oder 5 Tage Gefängnis auferlegt. Dem Beleidigten B. wurde die Befugnis der Urteils-Publikation auf Kosten des Angeklagten zugesprochen. Die von dem Angeklagten erhobene Widerklage wurde abgewiesen. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte H. — Wegen Beleidigung der Witwe Heinrich B. von hier mit hier nicht wiederzugebenden Worten wurde der Ehefrau August K. von hier eine Geldstrafe von 10 Mk. oder 2 Tage Gefängnis auferlegt. Die Kosten trägt die Verurteilte. — Die Ehefrau Werkführer Hugo A. von hier wurde von der Beschuldigung der Beleidigung der Ehefrau Ernst B. hier freigesprochen, dagegen wurde aber der Klägerin und Widerbeklagten Ehefrau Ernst B. im Wege der Widerklage wegen Beleidigung der Ehefrau Hugo A. eine Geldstrafe von 20 Mk. oder 5 Tage Gefängnis auferlegt.

Witten und Umgegend.

Witten, 10. November.

E — Der Schulunterricht fällt am Tage der Urwahlen nicht nur in den höheren Schulen aus, sondern nach einer Verfügung der königl. Regierung zu Arnsberg haben auch diejenigen Volksschulen frei, deren Klassenlehrer ihr Wahlrecht betätigen.

M — Die Lutheraner der hiesigen Kreuzgemeinde halten am Donnerstag abend im Hotel zum Adler eine öffentliche Versammlung ab, wozu alle Mitglieder der Gemeinde eingeladen sind. Mehr denn je tut es not, treu zusammenzuhalten und auf dem Boden gemeinsamer Arbeit und Ziele sich zu vereinigen. Kein Haß oder persönliche Angriffe gegen Andersgläubige werden zu schüren gesucht, im Gegenteil, auf dem Boden der Tatsachen stehend, Wünsche auszusprechen, die natürlich, soweit sie bereitigt sind, auch mit aller Entschiedenheit verfochten werden.

II — In einer peinlichen Lage befand sich in vergangener Nacht ein etwa 15 Jahre altes Mädchen, welches von auswärts gekommen war, um seine in Werne wohnenden Eltern aufzusuchen. Zu ihm gesellten sich drei angetrunkene junge Leute, welche das Mädchen fortgesetzt verfolgten und belästigten. Die Polizei befreite das Mädchen aus ihrer peinlichen Lage und besorgte den Kerlen Quartier im Breddehotel.

A — Schlecht belohnt wurde die Ehrlichkeit eines Schulknaben am hiesigen Bahnhof West. Eine Dame verlor ihre gefüllte Geldbörse. Der Knabe bemerkte dies, gab das Geld der Dame zurück und erhielt — 10 Pfg.

S — Zu Streitigkeiten kam es gestern abend zwischen mehreren jungen Leuten, welche Montag gefeiert hatten, in der Casinostraße. Hierbei erhielt einer dieser Kampfhähne einen Stich in die linke Hand.

R — Erwischt wurde gestern nachmittag ein Schulknabe, als er aus einer Obstbude auf dem Marktplatze ein Quantum Aepfel entwendete. — Ein hiesiger Klempnergeselle unterschlug einen Geldbetrag von sechs Mark, für welchen er einen Wasserkran holen sollte.

a. — Der Dieb, welcher dem Keller des Wirtes H. an der Crengeldanzstraße einen Besuch abstattete, wurde in dem Klempner Paul W. ermittelt. Er hatte in der Nacht sich dort eine Lagerstätte suchen wollen und war hierbei auf die Liköre gestoßen und hatte diese mitgehen heißen.

e. — Verhaftet wurde am Hauptbahnhof zu Dortmund eine Mannsperson, welche u. a. ein goldenes Medaillon, enthaltend die Photographie einer Mannsperson mit dunklem, gescheitelten Haar und starkem Schnurrbart, 1 goldener Ring, gez. S. H., 1 silberne Damenuhrkette mit Kugel-Anhängsel, 1 Siegelring mit 4 roten Steinchen und 4 Perlen, 1 Siegelring mit einem roten Stein und mit 12 Perlen umgeben, 1 Granatkreuzchen, sowie goldene Ohrringe u. a. Sachen den Leuten zum Kauf anbot. Hoffentlich kommen die Bestohlenen wieder in den Besitz ihres Eigentums.

H — Verhaftet wurden in vergangener Nacht die Maurergesellen B. und M. von hier. Wie die Wüteriche benahmen sich beide an der Arder- und Johannisstraßen-Ecke. Aus einer Wirtschaft kommend, überfielen sie mehrere Personen, welche dorselbst auf einen Motorwagen der elektrischen Bahn warteten. Sodann bearbeiteten sie auf der Johannis- und Ardeystraße mehrere ruhig des Weges gehende Leute mit Spazierstöcken und Zaunlatten. Der Schlosser B. aus der Kirchhofstraße erhielt dabei einen solch kräftigen Schlag auf den Schädel, daß er eine vier Zentimeter lange Wunde davontrug. Demnächst werden sich beide wegen dieser Roheit vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

* — Wir erhalten folgende Zuschrift: Sehr geehrter Herr Redakteur! Indem ich Bezug nehme auf eine mich betreffende Notiz in der Nummer 306 Ihrer wertgeschätzten Zeitung, bitte ich Sie, die Nachricht dahin richtig zu stellen, daß ich mir als Kassierer des hiesigen sozialdemokratischen Gewerkschaftskartells keine Unterschlagungen habe zu Schulden kommen lassen. An dem festgesetzten Abend konnte ich die Bücher nicht abliefern, da ich geschäftlich verhindert war. Hochachtungsvoll! (gez.) F. Riethmüller.

E — Seit längerer Zeit und auch jetzt noch werden von vielen Leuten, Schmieken, Farren- und Haidekraut ꝛc. ꝛc. in den Waldungen vom Hohenstein fortgeholt und zwar täglich in großen Mengen. Früher war dies verboten und wurden Zuwiderhandlungen zur Bestrafung angezeigt. Ob dies jetzt geschehen darf, ist uns nicht bekannt; jedenfalls verstehen wir nicht, daß man es geschehen läßt, da durch Wegnahme der vorerwähnten Sachen dem Walde der Dünger entzogen wird. Karren voll Schutt läßt man für gutes Geld zum Hohenstein fahren, weil der Boden zu mager ist, und mit Säcken und Laken voll wird der Dünger fortgeholt. Dies ist doch nicht zu verstehen und hoffen wir, daß diese Zeilen Veranlassung sind, daß eine Aenderung herbeigeführt wird.

E — Der Bau der neuen Kirche an der Herbederstraße ist nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten im Bauterrain nun so weit gediehen, daß die Fundamente alle fertig sind, und der Grundstein am 22. d. M. in Sockelhöhe in den Bau eingefügt werden kann. Mit dem Akt soll eine Feier verbunden werden.

Z **Stockum,** 8. Nov. Eine imposante liberale Wählerschaft hatte sich heute abend im großen Kalthoff'schen Saale zusammengefunden, um zur bevorstehenden Landtagswahl die Wahlmänner aufzustellen. Herr Quandel-Bochum hielt zunächst einen lichtvollen Vortrag über die Ziele der liberalen Partei. Allseitige Zustimmung wurde dem Redner für seine gemeinverständlichen Ausführungen zuteil. Hierauf ergriff Herr Amtmann-Schüler-Langendreer das Wort zu einer markigen von patriotischem Geiste durchwahten Ansprache. Derselbe zeigte an verschiedenen Beispielen, wo die wirklichen Arbeiterfreunde zu suchen sind. Nur nicht bei der Sozialdemokratie. Redner schloß mit einem brausenden Kaiserhoch. Alles stimmte ein und sang die Nationalhymne. Nachdem noch den Rednern durch den Vorsitzenden des Ortskomitees der Dank abgestattet war, wurde zur Normierung der Wahlmännern geschritten. Es wurden aufgestellt: Gemeinde Stockum, östl. Bezirk, Lokal Kalthoff: dritte Abteilung, Bergmann Feldhaus und Volmer; zweite Abteilung, Rektor Foswick, Zechenbeamter Quellenberg; erste Abteilung, Landwirt Paßmann und Metzgermeister Lange. Für den westlichen Bezirk Stockum-Düren, Lokal Gröpper, dritte Abteilung, Bergmann D. Wegmann und A. Betzer; zweite Abteilung, Fahrsteiger Kogelheide und Landwirt Schlenkermann; erste Abteilung, die Landwirte Schultze-Wellinghausen und Schulte-Steinberg. Nachdem noch einige Verhaltungsmaßregeln gegeben, wurde die Versammlung mit dem Liede „Deutschland, Deutschland, über alles" geschlossen.

t **Langendreer**, 9. Nov. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern in der größten Lebensfrische die Eheleute Ernst Stühmeyer zu Langendreerholz. Möge dem allverehrten Jubelpaare nach weiteren 25 Jahren der goldene Myrthenkranz beschieden sein. — Auf Zeche Sieben Planeten wurde der Bergmann Konrad Raillon aus dem Langendreerholz durch herabhängende Gesteinsmassen verschüttet. Er erlitt dabei gefährliche innere und äußere Verletzungen, sodaß er ins Wittener Diakonissenhaus gebracht werden mußte.

Telegramme.

Auflösung des Reichstags?

Berlin, 10. November.

Noch bevor der neue Reichstag seine Lebensbahn begonnen, wird ihm schon ein vorzeitiges Ende prophezeit. Und zwar sind es diesmal nicht radikal oppositionelle Zeitungen, die den Ton angeben, sondern ein offiziös bedientes Blatt, die Münchener „Allgemeine Zeitung" bläst in das Streithorn. In einer ihr aus Berlin zugehenden Zuschrift wird die Hinausschiebung des Quinquennats als ein Eingeständnis der Furcht vor dem neuen Reichstag bezeichnet und hieran die weitere Bemerkung geknüpft, „je weniger man von dem neuen Reichstag erwarte, um so entschiedener solle man ihn bald vor eine ernste Verantwortung stellen; werde er dieser nicht gerecht, so sei in Zukunft noch weniger von ihm zu erwarten." — Sozialdemokratische Blätter suchen aus dieser Aeußerung Kapital zu schlagen, indem sie von einer „Camarilla" reden, die einen Militärkonflikt provozieren möchte, um unter patriotischer Parole eventuell eine Reichstags-Auflösung und Neuwahlen zu ermöglichen. Wir glauben an eine solche ebenso wenig wie wir in der Auslassung des Münchener Blattes ein Zeichen besonderen politischen Scharfblicks zu erkennen vermögen. Bereits früher wurde dargetan, daß für eine Zurückstellung der Militärvorlage vor allem Rücksichten auf die Finanzlage maßgebend sein würden. Von einer „Furcht vor dem Reichstage" zu sprechen erscheint daher deplaziert. Allerdings wäre die erste Tagung des Parlaments, in der die Geister ohnehin infolge des mannigfach angesammelten Zündstoffs heftig aufeinanderplatzen werden, für eine ruhige und sachliche Behandlung der Militärvorlage weit weniger geeignet, als eine spätere. Dieser Ansicht gab auch die „Kölnische Zeitung" Ausdruck, indem sie betonte, es sei besser, die Entscheidung bis zum nächsten Jahre zu verschieben, da bis dahin voraussichtlich eine Sammlung der Parteien zum gemeinsamem Kampfe für die Sicherung der deutschen Wehrkraft erfolgt sein würde. — Wenn die Auslassung des Münchener Blattes tatsächlich bezwecken sollte, für eine Auflösung des Reichstags „scharf" zu machen, so erscheint es doch mindestens fraglich, ob Neuwahlen dem Parlament eine wesentlich veränderte Physiognomie geben würden. Es ist ja vielleicht nicht ausgeschlossen, daß die äußerste Linke infolge der Nachklänge vom Dresdener Parteitage um etliche Mandate schwächer in den Wallotbau einziehen würde, obwohl die Fürsprecher einer Auflösung auch an diese Eventualität nicht allzu sanguinische Hoffnungen knüpfen sollten. Denn so oft auch seither Gegensätze innerhalb der Sozialdemokratie hervortraten — in kritischen Momenten standen die Partei und ihre Anhänger immer wieder geschlossen da. Eine irgendwie erwähnenswerte Aenderung in der Fraktionszusammensetzung würde also auch eine Auflösung des Reichstags nicht herbeiführen. Der Gewinn wäre in keinem Fall ein derartiger, daß es sich für die Regierung lohnen könnte, zum zweiten Male innerhalb weniger Monate die Wähler zur Urne zu rufen. Gerade eine Frage wie die Militärvorlage wäre als Anlaß zu solch' einem gewagten Experiment am wenigsten geeignet. Und deshalb hoffen wir, daß die Stimme in der Münchener „Allgemeine Zeitung" vereinzelt bleiben und dem Reichstage eine unverkürzte Lebensdauer beschieden sein wird.

Berlin, 10. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus München: Das Polizeiministerium ersucht bei der Abgeordnetenkammer die Ermächtigung zur Strafverfolgung wegen Beleidigung der Kammer nach. Es handelt sich um den Verkauf von Postkarten hiesiger Händler mit gemeinen Darstellungen, die sich gegen die Zentrumspartei richten.

Budapest, 10. Nov. Privatmeldung: Ein Teil des am Kanalring gelegenen Orczischenhauses stürzte gestern unter fürchterlichem Getöse ein. Bisher ist festgestellt, daß eine Person leicht verletzt wurde.

Metz, 10. Nov. Vor dem Kriegsgericht der 33. Division begann heute die Verhandlung gegen Leutnant Bilse, welcher angeklagt ist, in seinem Roman „Aus einer kleinen Garnison" seine Vorgesetzten beleidigt zu haben. Bei der Vernehmung erklärte der Angeklagte, er habe seine Vorgesetzten nicht beleidigen wollen. Der Roman wurde vollständig verlesen, das mehrere Stunden in Anspruch nahm. Nachdem noch zwei Zeugen vernommen waren, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Markt-Bericht

Essener Kredit-Anstalt, Agentur Witten.

Witten, 9. November 1903.

Auch gestern trat der Verkehr an der Essener Börse aus engen Grenzen nicht heraus. Schwere Werte fanden selbst bei erheblich niedrigeren Kursen keine Aufnahme. In kleineren und mittleren Werten wurden einige Geschäfte zu letzten Kursen getätigt. „Hamburg und Franziska" wechselten mit 6800 verschiedentlich ihre Besitzer und blieben zum Schluß mit 6850 angeboten. Gehandelt wurden Altendorf, Freie Vogel und Unverhofft, Bickefeld, Johann Deimelsberg und Friedlicher Nachbar.

Der Kalikurenmarkt war etwas belebter. Hedwigsburg waren mit 8125 offeriert und mit 8050 bezahlt. Außerdem entwickelte sich einiges Geschäft in Beuthe Aktien, Burbach, Hohenfels und Nonnenberg Aktien.

Der Erzkurenmarkt war vollständig vernachlässigt. Nur für Wildberg zeigte sich bei abgeschwächten Preisen einiges Interesse.

Er macht's am besten, er schont Ihre Wäsche, macht sie schneller rein, er macht den Waschtag zum Vergnügen — der Luhns Wasch-Extrakt. Wäscht besser wie alles andere; das wissen schon die meisten erfahrenen Hausfrauen, sonst würden monatlich sicher nicht Millionen von Paketen davon gebraucht. Fordern Sie ausdrücklich „Luhns", sonst könnte man versuchen, Ihnen schlechte oder scharfe Nachahmungen hinzulegen. Preisgekrönt im In- und Ausland.

Das Tanten-Kollegium hält Rat,

denn der kleine Hermann hat einen bösen Katarrh. Tante Amalie empfiehlt Kamillenthee mit Kandis, Tante Minna hält's mit einer derben Schwitzkur, Tante Rosa dagegen meint, ein Hustensäftchen sei das Beste. Da wird's dem verständigen Papa zu dumm. „Nichts da", poltert er, „den Thee trinkt der Junge nicht, die Säftchen sind wertlos und den kleinen Kerl bringen wir nie in Schweiß. Da weiß ich was Besseres: ich hole dem Jungen eine Schachtel **Fay's ächte Sodener Mineralpastillen** für ganze 85 Pfg. aus der Apotheke, Drogerie oder Mineralwasser-Handlung, die nimmt er gerne, die verderben ihm den Magen nicht, und was sie für die Bekämpfung von Katarrhen wert sind, das weiß ich aus Erfahrung. Mir kommen bei Husten und dergleichen Alltagsleiden nur „Fay's Sodener" ins Haus und damit basta!"

Dr. med. Rich. Pütz
Hedwig Pütz
geb. Bitter
Vermählte.
Witten, 10. November 1903.

Kräftiger
Laufjunge
gesucht. [14036
A. Löwenstein.

Tüchtig. Handlanger
auf sofort gesucht. 14033
Gebr. Grünwald,
Bismarckstraße 22.

60 Erdarbeiter
für Winterarbeit sofort gesucht.
Meldungen [14042
Pumpstation im Sundern.

Eine erste
Rhein. Kaffee-Import-Firma
mit sehr bedeutendem Röstereibetriebe sucht einen tüchtigen bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Gefl. Anerbieten sind u. T. 74 an d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf, zu richten.

Eine tüchtige Frau od. ein
Mädchen
zum Waschen gesucht von
Frau Schmidt, Bahnhofstr. 50.

Suche für m. Tochter, ev., welche Ostern konfirm. ist, 13998
Erststelle
in kl. Haush. od. bei Kindern. Wer sagt die Geschft. des Witt. Tgbl.

Auf sofort ein
Mädchen
von 15—16 Jahren nach Auswärts gesucht. Zu erfragen in der Gesch. des Witt. Tagebl. (14013

Prop. Putzmädchen
gesucht.
Louis Dreyer, Adler-Drogurie.

Per sofort ein ordentliches kathl.
Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Ruhrstraße 12, II.

Braves, properes
Dienstmädchen,
welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht. **Augustastraße 29.**

Gegen hohen Lohn wird ein kräft.
Mädchen,
welches zugleich Hausarbeit mit übernehmen muß, auf eine Küche nach **Bochum gesucht.** Auskunft wird erteilt Breitestr. 59, 1 Tr., l.

Ein junges Mädchen
sucht Stelle. Zu erfragen in der Geschäftst. des Witt. Tagbl. 14027

Auf sofort ein tüchtiges 14039
Mädchen
gesucht. **Frau Sattler,**
Sprockhövelerstraße 1, Kr one.

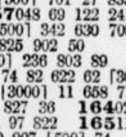
Schrubbfrau
gesucht. [14037
A. Löwenstein.

Schenken Sie Seiden-
stoffe zum Fest. Hochwillkommen für Blousen oder Kleid. Wundervolle Neuheiten. Porto- und zollfreier Versandt an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich E 84,
Kgl. Hoflieferanten (Schweiz).

Täglich **bares Geld** ehrl., leicht und in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb**, häusliche Tätigkeit, Schreibarbeiten, Vertretungen. (Anfr. m. Rückporto.) **Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Uelmenhorst 31.**

Am Freitag ist einem Milchhändler ein **Packet verloren** gegangen, Inhalt ein Paar angesch. lange Stiefelschäfte. Der ehrliche Finder und Wiederbringer erhält **6 Mk. Belohnung.**
Abzugeben in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt. [14021

Eine braune Teckelhündin
abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung. [14038
H. Hillebrandt, Bommern.



Ein junger, gelber, schottischer [14017
Schäferhund,
auf den Namen „Lord" hörend, abhanden gek. Wiederbr. erh. Bel. Vor Ank. wird gewarnt. Bahnhofstr. 68.

2. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **240 Mk.** sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

569 634 725 37 **1167** 99 280 486 637 97 847 **2054** [3000] 212 327 58 69 91 94 404 834 **3109** 15 50 241 [3000] 68 306 93 422 60 705 30 [500] 47 888 **4256** 422 563 686 801 919 29 **5165** 88 344 700 28 [1000] 86 906 94 **6141** 47 324 408 48 557 615 51 [1000] 71 94 700 32 836 **7006** 136 [500] 60 65 222 342 402 66 733 49 [500] 93 894 **8167** 208 544 [500] 673 [1000] 744 889 **9175** 87 248 392 480 550 707 852 86 916

10882 87 929 **11012** 104 80 287 334 47 62 97 **456** 81 893 928 45 [500] **12154** 271 404 [500] 5 545 646 **13105** 67 96 350 [500] 419 81 577 690 39 761 91 [500] 817 44 47 77 928 92 **14085** 124 90 246 [500] 75 77 97 429 585 606 99 963 **15078** 144 68 353 577 606 757 822 [1000] 73 967 **16147** [3000] 62 64 222 84 306 13 492 529 36 758 904 67 **17253** 61 705 844 917 **18047** [1000] 152 89 290 343 60 93 429 523 818 **19082** 140 609 777 855

20121 52 60 324 75 77 706 51 919 37 **21130** 41 297 318 38 471 661 813 35 **22044** 192 343 461 761 801 20 [1000] 916 [3000] 35 44 72 **23024** 81 631 41 73 774 [5000] **24168** 330 41 420 84 538 62 [1000] 85 953 95 700 874 **25084** 154 81 274 85 471 546 51 600 780 88 907 **26013** 160 372 475 507 56 708 78 87 806 51 **27124** 214 [1000] 17 31 310 72 694 754 845 **28167** 72 93 247 52 [500] 337 405 21 [500] 713 930 **29100** 45 248 98 377 525 52 68 676 767 840 83 904

30002 279 543 754 865 73 96 817 24 [3000] 52 **31307** 30 86 410 732 913 80 **32093** 100 266 89 502 704 888 97 930 83 **33313** 29 60 475 530 78 [1000] 90 842 89 [500] **34039** 332 39 [1000] 406 89 528 71 86 721 807 58 [500] 76 80 **35028** 196 210 315 42 415 19 513 79 [3000] 812 40 **36033** 283 [500] 329 [500] 39 [3000] 494 528 677 [500] 877 [3000] **37024** 123 28 [500] 202 15 21 342 [500] 441 690 746 836 **38056** 243 [3000] 92 604 22 788 931 **39219** 35 425 71 879 983

40120 [1000] 95 252 318 74 [1000] 579 735 [500] 828 911 **41014** 115 229 321 499 501 24 781 [500] 941 57 **42026** 50 199 241 413 509 742 915 **43001** 144 45 202 326 [500] 442 554 748 55 873 99 [500] 93 **44000** 55 163 720 69 831 75 952 **45039** 107 318 940 [1000] **46350** 67 438 [500] 786 826 **47094** 101 224 [3000] 412 614 706 828 78 92 962 63 **48061** 108 84 216 495 510 645 786 99 800 12 967 66 **49067** 137 222 51 53 368 476 573 726 864 [1000] 963

50206 59 76 585 676 89 818 74 88 **51241** 49 453 89 502 24 820 [500] 985 **52057** 205 41 71 352 87 493 [1000] 687 705 52 99 837 936 **53074** 124 385 754 80 899 **54041** 414 79 98 968 **55213** 363 472 92 577 90 844 90 **56174** 272 [500] 92 355 81 514 45 852 935 37 49 **57015** 122 60 97 552 81 875 911 [500] 20 30 [1000] 88 **58052** 424 773 [500] 819 91 **59001** 503 [500] 7 68 850

60042 154 [1000] 405 92 [**5000**] 564 [3000] 754 819 [500] 44 908 40 **61295** [1000] 99 318 412 [500] 648 51 840 87 938 **62018** 165 260 [500] 79 360 92 499 544 781 898 967 **63224** 86 352 607 53 730 53 834 **64042** 88 150 87 228 68 [1000] 310 54 420 533 90 [1000] 664 836 938 **65035** 166 77 460 504 96 728 50 52 890 904 **66046** 82 136 93 257 349 81 408 530 607 [1000] 96 928 [500] 69 **67083** 114 397 550 65 98 672 841 63 **68010** 28 [1000] 360 69 76 505 54 [500] 84 836 83 931 **69016** [3000] 177 28 97 [1000] 396 429 527 76 77 84 [3000] 946

70161 291 336 463 548 621 [500] 75 954 78 **71034** [500] 183 447 675 742 804 **72034** 83 290 719 68 [500] 855 59 **73108** 255 66 313 92 595 652 716 932 94 **74086** 110 210 16 63 350 [500] 65 428 594 669 759 854 [500] 916 **75058** 84 262 **76330** 55 59 518 48 57 697 760 **77039** 154 590 763 833 [500] 35 48 979 **78038** [500] 80 326 89 408 35 570 799 985 89 **79014** 126 272 79 95 98 329 400 625 753 884 935

80563 735 92 **81114** 242 412 60 504 617 724 49 886 902 **82092** 121 56 62 [1000] 348 [1000] 680 884 946 59 **83057** [1000] 229 492 534 910 31 93 **84022** 171 92 308 27 41 512 622 709 884 **85001** 682 **86300** 59 97 587 88 967 **87376** 607 29 706 21 54 [500] 79 **88272** 372 [3000] 89 634 39 **89277** 439 512 641 803 966

90041 107 437 [500] 627 731 41 56 842 946 63 86 **91347** 455 585 768 **92066** 306 17 564 971 **93329** 438 44 537 825 [500] 64 70 [3000] **94085** 102 [500] 211 346 90 531 91 [500] 795 [500] 841 961 **95003** 115 20 223 419 [500] 87 558 68 630 713 15 84 998 **96282** 398 420 43 641 967 [1000] **97189** 208 300 91 568 787 **98311** 418 64 633 74 84 709 36 857 978 **99011** 269 323 24 427 506 75 659 [3000]

100066 106 87 264 315 434 93 576 787 914 **101140** [500] 269 395 [1000] 417 529 812 24 31 54 **102003** 67 187 407 620 57 730 34 919 34 67 **103310** 37 618 42 742 65 898 935 70 **104211** 84 357 409 756 [3000] 817 912 26 53 **105033** 211 54 74 76 464 848 82 950 89 **106026** 149 [500] 288 390 431 58 504 47 746 96 892 939 **107120** 295 370 508 **108051** 221 418 676 802 16 932 65 **109203** 41 306 442 503 37 50 77 606 736 932

110046 101 5 93 245 75 77 396 448 56 73 594 651 72 79 753 74 816 87 93 919 **111157** 316 55 74 463 595 752 64 **112198** 279 408 49 75 83 638 747 49 [500] 57 90 [500] 989 **113224** 48 88 320 418 [500] 558 714 [3000] 50 78 819 48 990 **114024** 54 59 215 67 364 99 412 90 91 501 22 945 52 88 **115040** 99 239 4[illegible] 33[illegible] [3000] 436 597 [1000] **116004** 71 119 [500] 84 485 501 46 56 863 944 **117324** 526 626 711 819 934 69 [3000] **118061** [500] 94 183 331 81 [1000] 562 **119170** 230 [3000] 348 569 723 81 805

120066 169 215 87 364 411 619 727 925 63 **121031** 182 291 95 381 904 **122019** 263 511 12 28 [3000] 842 950 **123017** 71 186 205 60 466 542 [1000] 628 43 772 [1000] 83 821 986 [500] **124013** 14 156 [3000] 318 46 584 607 [500] 700 946 57 [1000] **125196** 207 [1000] 12 [500] 54 552 881 949 **126081** 136 519 71 [500] 722 843 72 950 [3000] **127227** 92 431 553 952 **128029** 157 97 204 40 53 402 77 515 66 654 701 845 81 940 47 **129052** 195 271 417 44 549 97 648 [1000] 87 798 [500] 932 [500]

130139 76 92 211 16 [500] 69 88 523 [500] 34 759 875 **131018** 37 109 212 85 373 99 473 597 736 924 **132006** 127 42 69 [500] 79 332 424 631 895 926 **133059** 225 30 336 50 [1000] 63 620 711 886 971 **134057** 156 227 73 435 67 568 616 795 803 **135003** 55 125 32 404 89 856 81 928 [500] **136**194 98 [500] 201 836 **137004**-[3000] 313 65 [500] 93 [1000] 441 804 **138129** [1000] 678 95 762 73 811 99 **139038** 292 467 [1000] 574 685 [1000] 892 [500] 98

140016 26 213 83 303 440 518 22 635 [500] 714 **141255** 330 459 [500] 77 534 67 874 988 [1000] **142022** 163 71 76 [1000] 81 402 6 729 48 971 75 **143021** 60 233 57 521 89 [500] 626 **144157** 763 [3000] 802 **145095** 167 384 485 [1000] 545 603 98 785 834 **146139** 407 16 79 678 894 922 **147243** 68 75 359 [500] 527 36 731 94 96 815 52 914 **148049** [1000] 141 58 71 270 316 63 404 [500] 730 829 **149144** [1000] 517 791

150011 89 121 70 264 452 734 68 **151134** 207 18 23 455 89 531 40 [1000] 659 718 934 **152087** 221 46 98 [1000] 337 412 [1000] 48 701 81 [1000] **153031** 169 223 573 865 [1000] 69 [1000] 947 65 98 **154029** 48 148 256 [1000] 483 581 905 [500] **155078** 102 337 416 92 544 87 688 [500] 701 27 835 963 **156085** 259 605 748 830 37 **157048** 69 122 241 98 328 33 579 747 972 **158137** 200 [500] 342 630 708 871 965 **159231** 312 408 629 37 98 825 902 50

160026 52 [500] 236 803 89 **161070** 92 194 228 79 462 72 532 [500] 74 82 622 62 [3000] 78 810 **162079** 100 96 248 424 510 [3000] 11 658 719 64 815 **163018** 43 355 414 594 625 827 36 **164020** [500] 109 46 467 557 68 94 618 40 751 97 822 **165119** 89 [3000] 283 492 510 89 651 54 821 60 907 [500] 74 **166642** 84 780 830 909 [3000] **167024** 229 93 337 770 932 77 [3000] **168065** 102 [1000] 310 404 75 583 [1000] 98 754 827 948 [1000] 74 **169068** 118 71 298 435 795 971 [500] 81 **170238** [500] 379 478 542 79 769 998 [3000] **171078** 209 [1000] 402 622 [3000] 789 909 **172098** 129 279 441 862 **173242** 80 361 86 501 85 633 702 71 852 939 **174125** [1000] 334 [500] 421 506 96 601 90 [500] 751 **175017** 115 40 272 418 638 [500] 54 946 68 **176013** 91 123 [3000] 815 54 [3000] 77 78 86 [1000] **177041** 167 81 252 341 479 630 751 808 49 [500] **178060** 297 338 52 477 511 46 663 781 95 860 99 962 **179093** 139 301 75 411 527 805 [1000]

180070 97 112 13 220 410 54 636 780 880 956 71 74 93 **181014** 137 612 [500] 50 71 744 62 [500] **182067** 93 199 782 83 827 [1000] 78 **183002** 55 133 46 [500] 79 225 [500] 80 395 409 67 [**10 000**] 99 792 821 [500] **184073** 247 424 90 775 874 939 [1000] **185316** 52 423 [3000] 73 79 517 43 44 681 706 21 66 828 42 **186012** 64 113 72 396 406 72 503 13 49 704 99 891 [500] 949 **187071** 84 89 387 420 73 87 575 868 89 **188238** 66 333 503 25 620 54 705 32 821 910 31 **189031** 97 116 43 366 85 536 99 [500] 663 721 814

190028 32 259 [500] 366 535 629 75 927 **191011** 90 119 83 374 532 [1000] 60 737 906 85 **192039** 318 51 415 99 512 79 [1000] 683 908 62 86 **193015** 43 137 465 516 676 734 883 908 **194050** 192 275 88 461 653 96 98 950 86 **195027** 150 302 48 60 402 38 540 686 **196169** 628 91 783 86 **197259** 323 790 909 98 **198316** 67 438 686 828 33 **199017** 37 [1000] 64 [500] 157 200 8 13 440 577 843

200272 367 456 742 945 **201122** 224 [3000] 391 560 707 **202122** 247 383 530 653 818 981 97 **203087** 103 242 344 [500] 549 634 [500] 76 91 707 28 44 **204123** 31 295 [500] 389 [500] 476 554 632 715 39 73 984 91 [1000] **205050** 101 [500] 2 49 231 40 322 486 70 758 [3000] 65 87 814 91 980 **206029** 336 435 626 725 972 **207**107 226 80 420 525 53 614 57 792 [3000] 838 58 **208**043 107 55 253 680 98 758 818 910 40 **209**233 327 32 770 820 22 78 94 940 71

210120 251 77 323 816 [500] 78 918 [1000] 29 **211**179 [1000] 270 520 89 657 704 9 933 **212**020 101 393 418 707 859 905 32 56 88 **213**165 266 329 473 652 777 988 **214**034 924 **215**000 443 500 1 [1000] 612 16 722 77 993 **216**044 507 602 28 [500] 757 808 58 79 [500] 89 **217**078 479 532 70 671 742 **218**098 130 66 207 [3000] 23 75 651 [3000] 86 783 **219**029 41 93 157 292 [3000] 303 580 821 78 96

220086 328 **221**263 301 434 504 42 671 972 **222**149 273 309 17 639 906 **223**021 [500] 157 85 [3000] 314 92 584 99 737 70 71 925

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 60 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 16 zu 15 000 Mk., 44 zu 10 000 Mk., 94 zu 5000 Mk., 1517 zu 3000 Mk., 3716 zu 1000 Mk., 3819 zu 500 Mk.

2. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **240 Mk.** sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

569 634 725 37 **1167** 99 280 486 637 97 847 **2054** [3000] 212 327 58 69 91 94 404 834 **3109** 15 50 241 [3000] 68 306 93 422 60 705 30 [500] 47 888 **4256** 422 563 686 801 919 29 **5165** 88 344 700 28 [1000] 86 906 94 **6141** 47 324 408 48 557 615 51 [1000] 71 94 700 32 836 **7006** 136 [500] 60 65 222 342 402 66 733 49 [500] 93 894 **8167** 208 544 [500] 673 [1000] 744 889 **9175** 87 248 392 480 550 707 852 86 916

10882 87 929 **11012** 104 80 287 334 47 62 97 **456** 81 893 928 45 [500] **12154** 271 404 [500] 5 545 646 **13105** 67 96 350 [500] 419 81 577 690 39 761 91 [500] 817 44 47 77 928 92 **14085** 124 90 246 [500] 75 77 97 429 585 606 99 963 **15078** 144 68 353 577 606 757 822 [1000] 73 967 **16147** [3000] 62 64 222 84 306 13 492 529 36 758 904 67 **17253** 61 705 844 917 **18047** [1000] 152 89 290 343 60 93 429 523 818 **19082** 140 609 777 855

20121 52 60 324 75 77 706 51 919 37 **21130** 41 297 318 38 471 661 813 35 **22044** 192 343 461 761 801 20 [1000] 916 [3000] 35 44 72 **23024** 81 631 41 73 774 [5000] **24168** 330 41 420 84 538 62 [1000] 85 953 95 700 874 **25084** 154 81 274 85 471 546 51 600 780 88 907 **26013** 160 372 475 507 56 708 78 87 806 51 **27124** 214 [1000] 17 31 310 72 694 754 845 **28167** 72 93 247 52 [500] 337 405 21 [500] 713 930 **29100** 45 248 98 377 525 52 68 676 767 840 83 904

30002 279 543 754 865 73 96 817 24 [3000] 52 **31307** 30 86 410 732 913 80 **32093** 100 266 89 502 704 888 97 930 83 **33313** 29 60 475 530 78 [1000] 90 842 89 [500] **34039** 332 39 [1000] 406 89 528 71 86 721 807 58 [500] 76 80 **35028** 196 210 315 42 415 19 513 79 [3000] 812 40 **36033** 283 [500] 329 [500] 39 [3000] 494 528 677 [500] 877 [3000] **37024** 123 28 [500] 202 15 21 342 [500] 441 690 746 836 **38056** 243 [3000] 92 604 22 788 931 **39219** 35 425 71 879 983

40120 [1000] 95 252 318 74 [1000] 579 735 [500] 828 911 **41014** 115 229 321 499 501 24 781 [500] 941 57 **42026** 50 199 241 413 509 742 915 **43001** 144 45 202 326 [500] 442 554 748 55 873 99 [500] 93 **44000** 55 163 720 69 831 75 952 **45039** 107 318 940 [1000] **46350** 67 438 [500] 786 826 **47094** 101 224 [3000] 412 614 706 828 78 92 962 63 **48061** 108 84 216 495 510 645 786 99 800 12 967 66 **49067** 137 222 51 53 368 476 573 726 864 [1000] 963

50206 59 76 585 676 89 818 74 88 **51241** 49 453 89 502 24 820 [500] 985 **52057** 205 41 71 352 87 493 [1000] 687 705 52 99 837 936 **53074** 124 385 754 80 899 **54041** 414 79 98 968 **55213** 363 472 92 577 90 844 90 **56174** 272 [500] 92 355 81 514 45 852 935 37 49 **57015** 122 60 97 552 81 875 911 [500] 20 30 [1000] 88 **58052** 424 773 [500] 819 91 **59001** 503 [500] 7 68 850

60042 154 [1000] 405 92 [**5000**] 564 [3000] 754 819 [500] 44 908 40 **61295** [1000] 99 318 412 [500] 648 51 840 87 938 **62018** 165 260 [500] 79 360 92 499 544 781 898 967 **63224** 86 352 607 53 730 53 834 **64042** 88 150 87 228 68 [1000] 310 54 420 533 90 [1000] 664 836 938 **65035** 166 77 460 504 96 728 50 52 890 904 **66046** 82 136 93 257 349 81 408 530 607 [1000] 96 928 [500] 69 **67083** 114 397 550 65 98 672 841 63 **68010** 28 [1000] 360 69 76 505 54 [500] 84 836 83 931 **69016** [3000] 177 28 97 [1000] 396 429 527 76 77 84 [3000] 946

70161 291 336 463 548 621 [500] 75 954 78 **71034** [500] 183 447 675 742 804 **72034** 83 290 719 68 [500] 855 59 **73108** 255 66 313 92 595 652 716 932 94 **74086** 110 210 16 63 350 [500] 65 428 594 669 759 854 [500] 916 **75058** 84 262 **76330** 55 59 518 48 57 697 760 **77039** 154 590 763 833 [500] 35 48 979 **78038** [500] 80 326 89 408 35 570 799 985 89 **79014** 126 272 79 95 98 329 400 625 753 884 935

80563 735 92 **81114** 242 412 60 504 617 724 49 886 902 **82092** 121 56 62 [1000] 348 [1000] 680 884 946 59 **83057** [1000] 229 492 534 910 31 93 **84022** 171 92 308 27 41 512 622 709 884 **85001** 682 **86300** 59 97 587 88 967 **87376** 607 29 706 21 54 [500] 79 **88272** 372 [3000] 89 634 39 **89277** 439 512 641 803 966

90041 107 437 [500] 627 731 41 56 842 946 63 86 **91347** 455 585 768 **92066** 306 17 564 971 **93329** 438 44 537 825 [500] 64 70 [3000] **94085** 102 [500] 211 346 90 531 91 [500] 795 [500] 841 961 **95003** 115 20 223 419 [500] 87 558 68 630 713 15 84 998 **96282** 398 420 43 641 967 [1000] **97189** 208 300 91 568 787 **98311** 418 64 633 74 84 709 36 857 978 **99011** 269 323 24 427 506 75 659 [3000]

100066 106 87 264 315 434 93 576 787 914 **101140** [500] 269 395 [1000] 417 529 812 24 31 54 **102003** 67 187 407 620 57 730 34 919 34 67 **103310** 37 618 42 742 65 898 935 70 **104211** 84 357 409 756 [3000] 817 912 26 53 **105033** 211 54 74 76 464 848 82 950 89 **106026** 149 [500] 288 390 431 58 504 47 746 96 892 939 **107120** 295 370 508 **108051** 221 418 676 802 16 932 65 **109203** 41 306 442 503 37 50 77 606 736 932

110046 101 5 93 245 75 77 396 448 56 73 594 651 72 79 753 74 816 87 93 919 **111157** 316 55 74 463 595 752 64 **112198** 279 408 49 75 83 638 747 49 [500] 57 90 [500] 989 **113224** 48 88 320 418 [500] 558 714 [3000] 50 78 819 48 990 **114024** 54 59 215 67 364 99 412 90 91 501 22 945 52 88 **115040** 99 239 4[illegible] 33[illegible] [3000] 436 597 [1000] **116004** 71 119 [500] 84 485 501 46 56 863 944 **117324** 526 626 711 819 934 69 [3000] **118061** [500] 94 183 331 81 [1000] 562 **119170** 230 [3000] 348 569 723 81 805

120066 169 215 87 364 411 619 727 925 63 **121031** 182 291 95 381 904 **122019** 263 511 12 28 [3000] 842 950 **123017** 71 186 205 60 466 542 [1000] 628 43 772 [1000] 83 821 986 [500] **124013** 14 156 [3000] 318 46 584 607 [500] 700 946 57 [1000] **125196** 207 [1000] 12 [500] 54 552 881 949 **126081** 136 519 71 [500] 722 843 72 950 [3000] **127227** 92 431 553 952 **128029** 157 97 204 40 53 402 77 515 66 654 701 845 81 940 47 **129052** 195 271 417 44 549 97 648 [1000] 87 798 [500] 932 [500]

130139 76 92 211 16 [500] 69 88 523 [500] 34 759 875 **131018** 37 109 212 85 373 99 473 597 736 924 **132006** 127 42 69 [500] 79 332 424 631 895 926 **133059** 225 30 336 50 [1000] 63 620 711 886 971 **134057** 156 227 73 435 67 568 616 795 803 **135003** 55 125 32 404 89 856 81 928 [500] **136**194 98 [500] 201 836 **137004**-[3000] 313 65 [500] 93 [1000] 441 804 **138129** [1000] 678 95 762 73 811 99 **139038** 292 467 [1000] 574 685 [1000] 892 [500] 98

140016 26 213 83 303 440 518 22 635 [500] 714 **141255** 330 459 [500] 77 534 67 874 988 [1000] **142022** 163 71 76 [1000] 81 402 6 729 48 971 75 **143021** 60 233 57 521 89 [500] 626 **144157** 763 [3000] 802 **145095** 167 384 485 [1000] 545 603 98 785 834 **146139** 407 16 79 678 894 922 **147243** 68 75 359 [500] 527 36 731 94 96 815 52 914 **148049** [1000] 141 58 71 270 316 63 404 [500] 730 829 **149144** [1000] 517 791

150011 89 121 70 264 452 734 68 **151134** 207 18 23 455 89 531 40 [1000] 659 718 934 **152087** 221 46 98 [1000] 337 412 [1000] 48 701 81 [1000] **153031** 169 223 573 865 [1000] 69 [1000] 947 65 98 **154029** 48 148 256 [1000] 483 581 905 [500] **155078** 102 337 416 92 544 87 688 [500] 701 27 835 963 **156085** 259 605 748 830 37 **157048** 69 122 241 98 328 33 579 747 972 **158137** 200 [500] 342 630 708 871 965 **159231** 312 408 629 37 98 825 902 50

160026 52 [500] 236 803 89 **161070** 92 194 228 79 462 72 532 [500] 74 82 622 62 [3000] 78 810 **162079** 100 96 248 424 510 [3000] 11 658 719 64 815 **163018** 43 355 414 594 625 827 36 **164020** [500] 109 46 467 557 68 94 618 40 751 97 822 **165119** 89 [3000] 283 492 510 89 651 54 821 60 907 [500] 74 **166642** 84 780 830 909 [3000] **167024** 229 93 337 770 932 77 [3000] **168065** 102 [1000] 310 404 75 583 [1000] 98 754 827 948 [1000] 74 **169068** 118 71 298 435 795 971 [500] 81 **170238** [500] 379 478 542 79 769 998 [3000] **171078** 209 [1000] 402 622 [3000] 789 909 **172098** 129 279 441 862 **173242** 80 361 86 501 85 633 702 71 852 939 **174125** [1000] 334 [500] 421 506 96 601 90 [500] 751 **175017** 115 40 272 418 638 [500] 54 946 68 **176013** 91 123 [3000] 815 54 [3000] 77 78 86 [1000] **177041** 167 81 252 341 479 630 751 808 49 [500] **178060** 297 338 52 477 511 46 663 781 95 860 99 962 **179093** 139 301 75 411 527 805 [1000]

180070 97 112 13 220 410 54 636 780 880 956 71 74 93 **181014** 137 612 [500] 50 71 744 62 [500] **182067** 93 199 782 83 827 [1000] 78 **183002** 55 133 46 [500] 79 225 [500] 80 395 409 67 [**10 000**] 99 792 821 [500] **184073** 247 424 90 775 874 939 [1000] **185316** 52 423 [3000] 73 79 517 43 44 681 706 21 66 828 42 **186012** 64 113 72 396 406 72 503 13 49 704 99 891 [500] 949 **187071** 84 89 387 420 73 87 575 868 89 **188238** 66 333 503 25 620 54 705 32 821 910 31 **189031** 97 116 43 366 85 536 99 [500] 663 721 814

190028 32 259 [500] 366 535 629 75 927 **191011** 90 119 83 374 532 [1000] 60 737 906 85 **192039** 318 51 415 99 512 79 [1000] 683 908 62 86

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die in unserer Bekanntmachung vom 2. d. Mts. genannten Wahlvorsteher bezw. deren Stellvertreter des 4., 8. und 9. Bezirks durch folgende ersetzt werden:

Bezirk 4: **E. Kleine**, Bergwerksdirektor, 8. Bezirk: **J. Lindner**, Kesselfabrikant, Stellvertreter: **C. Tellering**, Geschäftsführer, 9. Bezirk: **C. Brodt**, Kaufmann.

Witten, den 9. November 1903.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Witten belegeneen, im Grundbuche von Witten Band 22 Artikel 31 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Bäckermeister **Franz Linnemann, Maria** geb. **Angersbach** in Witten in ausgeschlossener Gütergemeinschaft lebend eingetragene Grundstücke Flur 4 105/6, 7 und 8 zusammen 6 ar 68 qm groß, a) Wohnhaus Hauptstraße 81 mit Hofraum und Hausgarten mit einem Nutzungswerte von 1407 Mark, zur Gebäudesteuer mit 54 Mark veranlagt und b) Hinterhaus (Wohnhaus) mit einem Nutzungswerte von 235 Mark, zur Gebäudesteuer mit 8,40 Mark veranlagt. Eingetragene Grundsteuermutterrolle Artikel 689 Gebäudesteuerrolle Nr. 434

am 5. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. August 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Witten, den 12. September 1903. (12839

Königliches Amtsgericht.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 823½ Millionen Mark. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 399

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente. 601

Vertreter in Witten **G. Laukhorst, Steinstraße 33.**

Feste Anstellung.

Herren, welche ihren Beruf wechseln wollen, finden bei sofortigem Verdienst angenehme und dauernde Stellung als Versicherungsbeamter bei erster deutscher Versicherungs-Akt.-Ges. Nach kurzer Probezeit feste Anstellung. Hohes Gehalt, Spesen und Provision. Offerten unter G. W. 14005 an die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde sind folgende Gegenstände als Fundsachen abgegeben:

1. 3 Portemonnaies mit Inhalt,
2. 2 Ringe,
3. 1 größerer Geldbetrag,
4. 1 Kneifer,
5. 2 Rollen Kupferdraht,
6. 1 neuer Herren-Anzug,
7. 1 Geldbörse mit Inhalt,
8. 1 holländische Banknote,
9. 1 Damentasche,
10. 1 Klgr. Staniol,
11. 1 Schinken.

Die empfangsberechtigten Eigentümer der vorbezeichneten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte auf dem Polizei-Kommissariat (Zimmer Nr. 3 im Rathause) zu melden.

Witten, den 31. Oktbr. 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.: **Menzel.**

Ladenlokal
mit Hinterzimmer ist per 1. Febr. mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Joh. Frank, Augustastr. 45.

Für sofort und später sind wiede bessere
Wohnungen
in jeder Größe zu haben.
Gebr. Grünwald, Architekten, Bismarckstraße 22. [13270

Suche eine
Wohnung
mit Pferdestall sof. oder später. Off. an die Geschst. u. F. B. 13990.

Wohnung 13927
von 3 Zimmern (Mansarde) an ruh. Mieter per 1. Febr. zu vermieten.
R. Hartung, Bismarckstr. 3.

Zwei Wohnungen
von 3 Zimmern per sofort, sowie eine per 1. Februar zu vermieten.
Näheres **Ardeystraße 16.**

Eine gut renovirte 14041
Wohnung
von 3—4 Zimmern auf sofort oder 1. Februar zu vermieten.
Bahnhofstraße 69.

Mehrere Wohnungen
von 2 u. 3 Zimmern per Februar zu vermieten. 13948
Krummestraße 49.

Zwei Wohnungen
von je 2 Zimmern mit Stall auf Februar zu vermieten.
Bruchstraße 72.

Per 1. Februar oder früher ist eine schöne 14001
Wohnung
von 2 Zimmern zu vermieten.
Röhrchenstraße 49.

Vier schöne große
Zimmer,
abgeschlossene 2. Etage, auf 1. Jan. zu vermieten. 13932
Friedr. Schluck, Breitestr. 109.

Auf sofort oder später
3 Zimmer
an ruhige Leute zu vermieten.
13889) **Wannen 56.**

Zwei Zimmer
zu vermieten.
Engeldanzstraße 23.



ff. Berliner Rollmops
mit Gurkeneinlage,
pr. Stück 7 Pfg., 3 Stück 20 Pfg.
empfehlen (14023
Carl & Herm. Hochkeppel,



Täglich
Prima
frisches
Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch
empfiehlt (12362
Josef Weinberg,
Witten,
37 Hauptstr. 37.

Feines 2schläfiges Bett
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschst. des Witt. Tgbl. 14031

Feines Jagdgewehr
zu verkaufen. **Förster Kissing,** Witten, in der Borbeck 13.

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird angenommen. **Gerichtsstr. 6.**

3000 gebrauchte hohle
Dachziegel
sofort billig zu verkaufen.
Fr. Herrmann.

Fettgänse, Enten,
Hühner, feinste Milchmast, frisch geschlachtet, gerupft, 10 Pfd.-Korb frko. per Nachn. M. 4,50. **A. Margules-Domäne Glemboka 76,** Post Bojarodczany (Oest.-Ung.). [14007

Frisches Schweinefleisch

9	Pfd	netto nach Wunsch für	M. 5,40
9	„	Karbonade allein „	„ 6.00
9	„	frisches Kalbfleisch „	„ 4,50
9	„	prima Kalbskeule „	„ 5,40
8	„	frische Naturbutter „	„ 3,00

empfiehlt in bester Ware franko
Emil Plewka in Friedrichshof, Ostpr.

Empfehle mich im
Waschen und Bügeln.
A. Kliesch, Glanzbüglerin,
14034) Oberstr. 62 IV.

Jge. Gänse, eig. Hafermast, saub. grst., 7—10 Pfd. schwer, à Pfund 40 bis 42 Pfg. versendet gegen Nachn. **Fr. Barfuhn**, Gr. Marienwalde bei Gr. Friedrichsdorf. [14064

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 13868
Näheres **Augustastr. 33** part.

Versetzungshalber ein gut
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension billig zu vermieten. **Wwe. Plein,** Ardeystraße 12, 1. Et.

Ein anständiger Mann kann 14029
gutes Logis
erhalten. **Augustastr. 65.**

Vollständiger
Räumungs-
Verkauf
des gesamten Warenlagers
Oberstr. 5.

In einigen Monaten werde ich die während des Neubaus gemieteten Lokale wieder aufgeben, um mein eigenes, in der Neuzeit entsprechendem grossen Stile erbautes Warenhaus an der Bahnhofstrasse zu beziehen.

Grosse Warenmengen für die verschiedenen Abteilungen sind bereits disponiert und werden bei der Eröffnung zur Stelle sein.

Ich bin gezwungen,

um bis zum Umzug eine möglichst vollständige Räumung der vorrätigen Waren zu erzielen, einen Ausverkauf des gesamten Lagers zu veranstalten. Der Zeitpunkt ist günstig, Herbstwaren müssen jetzt gekauft werden, und die auffallend niedrigen Preise dürften jeden Käufer veranlassen, bei Deckung seines Bedarfs — ganz gleich wie gross derselbe ist — die Vorteile dieses Räumungsverkaufs zu geniessen. Es sind

nachweislich
grosse Posten in den verschiedensten Waren

25 bis 40 Prozent unter Preis

ausgelegt.

Eine ähnliche Gelegenheit zum billigen Einkauf kehrt keinesfalls so schnell wieder, da ich, um eine baldige Räumung zu erziehlen, keine Opfer scheue.

Besonders auffall. Preisermässigung
in den Spezialabteilungen

Kleiderstoffe,
Damen-Konfektion,
Herren-Konfektion,

die noch in den letzten Tagen grosse Nachsendungen in Herbst- und Winter-Neuheiten erhalten haben.

Die herabgesetzten Preise sind neben den früheren mit Blaustift sichtbar.

Oberstr. 5.

Georg Blank.

Panorama,
Hauptstraße 12. Diese Woche:
Palästina
mit den denkwürdigen Stätten der biblischen Geschichte.

Landtagswahl!
Heven, I. Bezirk.
Als Urwähler wurden in der Vorversammlung einstimmig aufgestellt:
Landwirt **W. Fischenberg.**
Werkführer **H. Overberg,**
„ **H. Fischer.**
Bur.-Beamter **H. Schütz,**
Werkführer **R. Winkler,**
„ **L. Wissemann.**
Der Bezirks-Vorsteher:
14026) **W. Fischenberg.**

Haut-, Geschlechts- und **Blasenleiden.**
Spezial-Arzt:
Dr. Burkart, Duisburg,
Hohestrasse 14.
Sprechstund.: von 10—1, 6—8.
Sonntags 9—11. (318

Verlegte mein Geschäft von Hauptstraße 58 nach
Ardeystr. 11.
Ankauf von **Lumpen, Knochen, Eisen, Metallen, Papierabfällen** zu höchsten Preisen. 13886
M. Hebgen.



Prima
Hammelfleisch
à Pfund **65** Pfg., Keulen **70** Pfg.
L. Leiser, Ruhrstr.

Ein kleiner Gasofen
billig zu verkaufen.
Bellerslohstraße 22.

Gelegenheitskauf.
Gut erhaltene **Singer-Nähmaschine** für **20** Mark zu verkaufen. 14025
Ardeystraße 168 III. Stock.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantirt! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1 M; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt Chines. Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebt. Quantum zollfrei geg. Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. Herford F
Nr. 1536 in Westfalen.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und **fertige Betten** kostenfrei. Angabe der **Preislagen** für Federnproben erwünscht!

40 tote Ratten
pro Cad zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" staunend wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pfg., 1.—, 3.— und 5.— Mark. Man lasse sich nichts anderes aufreden. Wo nicht zu haben, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach. Wilh. Anhalt G. m. b. H., Kolberg.

In Witten bei **F. Bottermann** Nachf., Inh. Fr. Cron, Drogerie; **Louis Dreyer,** Adler-Drogerie; **Heinrich Koester,** Drogerie; **S. Lindenbaum Söhne,** Drogerie.

Lungenleiden
(chron. Katarrhe u. Schwindsucht) in zahlreichen Fällen durch **Dr. Hoffmann's Glandulen geheilt.**
Glandulen, aus gesunden tierischen Bronchialdrüsen gewonnen, ist derjenige völlig unschädliche Heilstoff, den der gesunde Körper selbst zur Vernichtung eindringender Bazillen produziert.
Erhältlich in Apotheken in Flaschen à 100 Tabletten M. 4,50, 50 Tabletten M. 2,50. Jede Tablette von 0,25 gr. enthält 0,05 gr. pulverisierte Drüsensubstanz und 0,20 gr. Milchzucker. Wer sich über diese rationelle Heilmethode näher informieren will, erhält ausführliche Broschüre mit Berichten von Aerzten und geheilten Kranken gratis und franko von der Chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf. Meerane (Sachsen).

Handschuhe
für
Damen, Herren und Kinder.
Reizende Neuheiten
Anfertigung nach Maß
48 Bahnhofstr. 48
neben Kuhn.
Bernh. Moebius.

Beachten Sie dieses Angebot!

Nur diese Woche

Selten billig!

zu anerkannt billigen Preisen

die neuesten

Damen-Jackets,

Damen-Paletots,

Damen-Kragen,

Damen-Mäntel.

Auffallend billig

Posten **Kinder-Jackuets** 4.75 Mk.

Wert bis 8,50 Mk. zum Aussuchen

verkaufe ich

Posten weisse Bettdamaste 1.25 Mk.

130 u. 160 cm breit, Wert bis 2,50 Mk., für

Posten weisse Biberbetttücher 1.18 Mk.

150/200 cm groß, Wert bis 2,00 Mk. für

Posten Kleiderstoffe 1.35 Mk.

nur diesjähr. Neuheiten, Wert bis 2,50 Mk., für

Posten weisse Nachtjacken 1.18 Mk.

mit eleg. Feston-Volant, Wert bis 2,25 Mk., für

Posten Korsetts 1.65 Mk.

in allen Weiten, Wert per Stück bis 3,25 Mk., zum Aussuchen, Stück

Besichtigen Sie meine enorme Auswahl

Pelze.

In Auswahl und Preisen biete ich jedem Käufer etwas wirklich

Hervorragendes.

Posten Kinderschuhe,

Seide, Plüsch u. Wolle, 1.28 Mk.

Regul. Wert bis 4,50 Mk.

Kaufhaus Becker Nachf., Witten.

Tapeten!

über

25000 Rollen hervorragende Neuheiten,

werden zimmerweise äußerst billig abgegeben in [14092

Heidemann's

Tapeten-Spezialgeschäft,

Witten, Johannisstr. 14.

Wachstuch, Linoleum u. Buntglas-Imitation

gut, schön und billig.

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten

zurückgesetzter

Damen-Mäntel und -Kragen

zum Aussuchen Stück 5 Mk.

Zurückgesetzte Kinder-Schul-Mäntel und -Jackets

für die Hälfte des Wertes.

Gebr. Kaufmann, Witten.

Lehrer Hobbs

Stenographen-Verein Gabelsberger, Witten.

Gegründet 1878. Gegründet 1878.

Am **Dienstag, den 10. November cr., abends 8½ Uhr,** beginnt im **Hotel zum Adler,** Ruhrstraße 26, ein neuer

Anfänger-Kursus in Stenographie.

Unterrichtsgeld einschl. Lehrbuch 8 Mk.

Anmeldungen hierzu sowie für den **Schülerkursus** (Preis 5 Mk., Mittwochs und Samstag Nachmittags) nimmt entgegen der 1. Vorsitzende Lehrer **Bergmann,** Friedrichstr. 9 und die Vereinsmitglieder.

13877) **Dr Vorstand.**

Bildungs-Verein Witten.

Mittwoch, den 11. November, 8¼ Uhr abends,

im großen Borgmann'schen Saale:

Vortrag

des Herrn Hofrat **Ernst von Hesse-Wartegg:**

Die Entwickelung von Nordamerika und seine drohende Weltherrschaft

13978] **Der Vorstand.**

Tanz-Schule.

Mein diesjähriger **Winterkursus** beginnt am **Donnerstag, den 12. November, abends 8 Uhr,** im Lokale des Herrn **Karl Turk,** „Hotel zur Stadt Witten", Hauptstraße. Lehre die neuesten Tänze bei mäßigem Honorar. Gefl. Anmeldungen erbitte schon jetzt oder am Eröffnungsabend machen zu wollen. Hochachtend [14028

Fritz Feldmann, Musik- und Tanzlehrer,

Breitestraße 81.

Ev.-luth. Bürger-Verein

WITTEN.

Aufführungs-Abend

am Sonntag, den 15. November cr., abends 7½ Uhr,

im Saale des Herrn **Borgmann.**

Zur Aufführung gelangt das Stück:

Um Geld und Gut oder: **Die Versöhnung am Christfest.**

Schauspiel in 3 Akten von H. Diebäcker mit Musik- u. Gesangvorträgen.

Karten im Vorverkauf à Person 20 Pfg. bei den Vorstandsmitgliedern: **Blum,** Schulstraße 13; **Kirsten,** Röhrchenstraße 47a; **Fromme,** Breitestraße 73a; **Freitag,** Gerberstraße 6; **Mahr,** Breddestraße 23; **Linnekugel,** In der Aue 36; **Krug,** Brüderstraße 5; **Meisinger,** Steinstraße 5; **Gottmann,** Unterkrone 50; **Meyer** und **Wernicke,** Oberstraße 64a; **Stute,** Königstr. 9; an der Kasse 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. (13756

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Der Reinertrag ist für hilfsbedürftige Mitglieder des Vereins bestimmt. **Der Vorstand.**

O. Martin, Witten,

jetzt **Steinstr. 3,** neben **Kaufhaus Wolff,**

empfiehlt

Prima Sohl- und Oberleder,

Sohlleder-Ausschnitt, sowie

Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Nähmaschinennadeln aller Systeme, sowie **Oel, Riemen** 2c.

Stets große Auswahl in prima Marktttaschen.

Sohl- und Oberleder.

Verkauf

des

Balhorn'schen Lagers

zu jedem annehmbaren Preise.

Oberstraße 4.

Schuhmacherartikel. Schäfte.

Hochfeine auf Fleisch gemästete

Gänse Martini-Gänse

empfehlen

Carl & Herm. Hochkeppel,

8 Bahnhofstraße 8. 14024



Frische Norderneyer

Seemuscheln,

pr. 100 Stück 35 Pfg.,

empfehlen [14022

Carl & Herm. Hochkeppel,

8 Bahnhofstraße 8.

Kartoffeln.

Thür. Magnum bonum, sowie **Mühlhäuser** und **Kreuzkartoffeln** in ganz vorzügl. Qualit. empfiehlt 14004] **Jos. Flesch,** Augustastr. 67.

Flechtenkranke.

Auch solche, die nirgend Heilung fanden, verlangen Prospekte gratis. (Kein Medizinhandel!) Rolle, Altona. (a. Elbe), Gr. Bergstrasse 158. 13114

Die Wittener Konzertkapelle

erbittet Aufträge für Konzerte, Bälle Ständchen, Trauer- und Hochzeits, Musiken 2c. 2c.

Antritts-Konzert

findet voraussichtlich am **19. Nov.** im **Borgmann'schen** Etablissement statt. — Für gute Ausführung dürfte meine langjährige Praxis als Militär- und Zivilkapellmeister bürgen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Steinbach,

Deutscher und russischer Militär-Kapellmeister a. D.

Witten, Bismarckstr. 311.

(Orchester 20 Mann.)

Sackflicken

mit Maschinenbetrieb besorgt schnell **Johann Wagner,** Oberstraße 68.

Platzvertreter.

Ein **erstklassiger** natürlicher Mineralbrunnen sucht für das kommende Frühjahr zum energischen Vertrieb seines **ausgezeichneten Mineralwassers,** welches bereits bestens eingeführt ist, für **Witten u. Umgebung** einen tüchtigen Vertreter. Pferd und Wagen erwünscht. Nur prima Firmen finden Berücksichtigung. — Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln,** unt. „C.O.2".

Homöop. Krankenbehandlung.

Jeden Donnerstag von 10—1 Uhr in **Witten,** im Restaurant des Herrn **Ed. Hochkeppel, Ruhrstraße 1,** zu sprechen.

Fr. R. Alberts, homöopath. Arzt

13891 aus Essen.